Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Mittwoch, 7. Mai 1913. 62. Jahrgang. Nr. 354.

Der Erzähler. Nr. 66.

Gerd von Berntfeld.

Romantische Erzählung aus der Pfingstzeit 1454.

Von F. E. Corsepius.

4)

Tief drinnen im hochstämmigen Buchenwald liegt das von der edelen Frau Richmodis im Jahre 1082 gegründete alte Kloster Varlar. Der Mühlenbach speist die breiten Wassergräben, die den quadratischen Bau umgeben. Feuchte Nebel steigen früh auf und umweben das alte Gemäuer mit einem feinen Schleier. Gar melancholisch kann man in dieser Einsamkeit werden. Stolze Hirsche ziehen mit ihren vielzackigen Geweihen zum Wasser, und kaum haben sie ihren Frühtrunk genommen und sind weitergezogen, um sich auf den frischen Wiesen ihre Äsung zu holen oder auf der Heide in der Sonne zu liegen, dann lösen sie die schwarzröckigen Wildsauen und Eber ab. Mit ihrem glänzenden Gewehr brechen sie prasselnd durch das Schilf und schnuppern behaglich und schnalzen. Mit gekrümmtem Leibe springen die Fische aus dem Wasser und lassen ihre silbernen Bauchschuppen in der Sonne erglänzen.

Gar träumerisch war es hier, als die Mönche in dem festen Bau hausten und ihren friedlichen geistlichen und weltlichen Hantierungen in strenger Pflichterfüllung nachgingen. Heute aber ging es stürmisch zu. Herzog Friedrich von Braunschweig hatte mit seinen Kumpanen, den Grafen von Pyrmont und Pleß, dem Grafen Erich von Hoya und dem von der Schauenburg, in der Nacht vor Pfingsten wacker gezecht. Der feurige Rheinwein war ihnen ins Blut geschossen wie ein listiger Kobold, der zum Lachen und zum Weinen zugleich reizt. Als die ersten Schimmer des Frühlichts durch die Buchenkronen drangen und in den Kapitelsaal schlüpften, war Friedrich aufgesprungen und rief:

„Hinaus, Ihr Herren, in die Frühlingsluft! Wir wollen draußen im Freien noch einen Frühtrunk nehmen, wie ihn die frommen Mönche niemals ins Bäuchlein bekommen haben."

Lachend waren sie hinausgetorkelt. Als sie aber die jämmrige Natur mit ihrem taufrischen Erwachen umgab und der duftende Atem des zeugenden Bodens ihnen in die trunkenen Sinne stieg, da umschlang der knorrige Pleß, der einem ärtigen Zwerglein glich, den rundlichen Bauch des Herren von Pyrmont und weinte dicke Tränen auf sein weingesättigtes Wams. Graf Schauenburg erinnerte sich plötzlich seiner einsamen Schloßherrin und bekam es auch mit der Rührung, aber Friedrich wollte von einer verwechselnden Umarmung nichts wissen. Er schlug mit der Faust auf den Tisch, den die Diener flugs herausgeschafft hatten, und fuhr unter die heulenden Zecken.

„Pest und Teufel, Ihr Herren, was sehe ich! Spart die edlen Perlen der Augen und laßt dafür die fetten Tropfen des Burgunders durch die Kehlen fließen. Eia, nach den gesalzenen Fischen hätte ich mich nicht verwundert, gar herb ist die Lauge." Er griff nach einem münzenbeschlagenen Humpen und goß den rotbraunen Wein in die silbernen Becher. Als er wieder aufsah, fand er das Bild verändert. Der Weinkobold hatte abermals gehandelt. Der o-beinige Schauenburger hatte in den Wassergraben sehen wollen, um sein liebliches Konterfei zu erblicken, da war ihm der Wein in den Kopf gerollt und er hatte oben das Übergewicht. Kopfüber schoß er in die spritzende Flut, daß die Ringlein im Wasser tanzten. Zum Glück war es hier nicht tief, er kam bald wieder zum Vorschein und krabbelte, mit Flußtang wie eine Wassernixe verziert, mühselig aus dem Graben. Pleß, der Zwerg, tanzte auf einem Bein und lachte nun Tränen, und der dicke Pyrmont steckte beide Hände unter den Leibgurt und rang schwer nach Atem. So macht es der Rheinwein! —

„Hast dir wohl einen Kuß geben wollen," prustete Pyrmont.

„Er wollte einen lebenden Karpfen verschlingen," rief mit einer hohen Stimme der Zwerg. „Gerade vor ihm hupf . . . hupf . . . hupf . . ." Er bekam furchtbar den Schlucken.

Westfälisch Schwarzbrot und gesalzene Fische zum Frühstück, dazu ein Guß schweren Burgunders, das hilft dem Schwächsten wieder auf die Beine und vertreibt die Nebel im Kopf, sowie die Sonne soeben die feuchten Varlarer Nebel vor sich her scheuchte und tief in den Wald jagte.

Weit aus dem Dickicht klang der Schrei des Kuckucks.

„Wie lange mögen wir wohl noch leben?" fragte Erich von Hoya.

Pyrmont zählte ernsthaft bis vierunddreißig. Dann schwieg der prophetische Rufer.

„Vierunddreißig!" rief Pleß, „wartet mal, in vierunddreißig Tagen haben wir den achtzehnten Juli, den Sankt Arnulfustag."

„Donner und Blitz!" fuhr Friedrich in seiner feurigen Weise dazwischen. „Das möchte ich mal ausprobieren. Käme einer von der Mörsschen Sippe hier in die Nähe, ich würde gleich anbandeln."

„Auf keinen Fall eher, als bis mein Bruder und die Klevischen hier sind!" warf Erich von Hoya dazwischen.

Friedrich sprang unmutig auf. Sein Sessel kippte hintüber.

„Ich tu', was ich will!" brauste er auf. „Niemand macht mir Vorschriften. Ein Pereat dem Bischof Walram ohne Kirche und Land! Wüßte ich heute, wo er wäre, ich rückte ihm auf den Pelz auch ohne deinen Bruder, Erich, und ohne die Klevischen! Dülmen hat ihn schon abfahren lassen, und kommt er in unsere Nähe, geht's ihm ebenso."

Der Schauenburger kam wieder gesäubert und im trockenen Kleide heruntergestapft.

„Ich warf mich ins Stroh und konnte nicht schlafen. In meinem Kopfe sitzt, glaube ich, ein Mühlrad."

„Ho, ho," spotteten die anderen, „das hat ihn auch ins Wasser gezogen."

Doch der Graf war durch das unfreiwillige Bad ernst geworden. Mit sonderbarer Betonung sagte er:

„Ihr Herren, heute ist Pfingsten!"

„Soll ich die Klosterglocke läuten lassen, Herr Graf?" höhnte Herzog Friedrich. „Leider dürfen wir's nicht. Sind ja in Acht und Bann. Ha, ha, ha!"

Kaum hatte sein Lachen ausgeklungen, als ein merkwürdiges Surren und Summen durch den Wald drang, über die Wasser glitt und an die Ohren der Zechbrüder schlug.

Graf Pleß bohrte sich mit dem Finger im Ohr.

„Alle Wetter, ich glaube, ich habe eine Biene im Lauscher!"

Stärker und stärker wurde das Singen und Klingen. Der Wind kam von Südwest und trug die Schallwellen wie leichte Ware auf seinem breiten Rücken hinein ins gebannte Land.

Bischof Walram hatte den Bann für Coesfeld im Namen des Papstes aufgehoben. Schon vorher hatte er die Erlaubnis bekommen, bei völliger Unterwerfung unter die Befehle des Heiligen Stuhles dies zur Belohnung zu tun. Nun sangen und klangen die Glocken von Lamberti und Jakobi — nun gab es doch ein Pfingstfest. Der Bischof selbst zelebrierte das Hochamt in Jakobi. Johann Weilsordes und der störrische Ratsherr hatten ihren Widerstand aufgegeben und erfreuten sich seit des Pfingstmorgens wieder der goldenen Freiheit. In den Ohren der Städter klang das Glockengeläut wie liebliche Musik, die Herren im Klosterhofe zu Varlar aber machten gar merkwürdige Gesichter.

„Eia, potz Teufel und Zinnkrug!" rief der wilde Herzog, „entweder sind die Coesfelder verrückt oder mutig. Das erstere glaube ich eher."

„Oder Bischof Walram ist da!" schaltete Erich von Hoya ein.

„Die Pest soll ihn holen. Zu Pferde ihr Herren. Den Spaß müssen wir uns näher ansehen. Man muß die Feste feiern, wie sie fallen. Frisch auf zum Coesfelder Pfingstfest!"

Nicht lange, so saßen die Herren im Sattel. Zwei Fähnlein Gewappnete fuhren klirrend mit den Eisenschuhen in die Bügel, und hurra und hoppla ging es wie die Windsbraut durch den Sudern und den Gaupeler Forst. Am Sükerhook hielten sie die schnaubenden Rosse an. Herzog Friedrich stellte sich hoch in die Bügel und ließ seine scharfen Blicke nach der Feste fliegen.

Plötzlich schlug er mit der Faust auf den stählernen Sattelbügel. Sein Schecker erschreckte und machte eine mächtige Lançade vorwärts, nach gewaltsam scharfer Parade durch seinen Reiter blieb er mit weggespreizten Beinen stehen und zitterte an allen Knochen.

„Zum Teufel, ihr Herren, sehr ihr denn nichts? . . . Was weht für eine Fahne über dem Viehtor? . . . Das Walramsche Banner! . . . Der rote Hahn den Ungetreuen auf die Dächer! . . . Von den Lambertitürmen weht es rot- und gelbweiß!"

Erich von Hoya sprach wutschnaubend:

„Bischof Walram in Coesfeld! Der Tanz geht früher los, als wir dachten, aber zügelt Euch, Herr Herzog! Ich reite zu meinem Bruder nach Kleve, um es zu melden. Mit Verlaub, Herr Herzog?"

„Reitet nur zu!" antwortete Friedrich. Er war froh, den Aufpasser los zu werden. „Ich gebe Euch meinen Segen. Aber sputet Euch, sonst könnte mir doch die Geduld reißen, und ich treibe sie ohne Euch zu Paaren."

Kaum war Erich mit seinem Fähnlein abgeritten, als es unten an der Berkel lebendig wurde. Auf dem Coesfelder Berge stand Bernhard von Bentheim mit leichter Reiterei. Er hatte des Braunschweigers gefürchteten Schecken erkannt, und nun brauste Reitergeschwader auf Reitergeschwader die sachte Lehne des Coesfelder Berges herunter. Unten am Flüßchen gab es ein Halt.

„Nicht so eilig, Ihr Herren!" rief Friedrich übermütig. „Wieviel Mannen sind da?" fragte er, sich wendend.

„Nur dreißig, Herr Herzog!" antwortete Graf Pyrmont kleinlaut. „Es wäre ein Leichtsinn . . ."

„Wir leben noch vierunddreißig Tage, Herr Graf. Ihr habt ja selber gezählt. Genug Leute sind's, um den ersten blutige Nasen zu geben!"

„Herr Herzog, wir sind ohne Panzer und Schild. Auch die Schlachtrosse fehlen," warnte der Schauenburger. „Ich bin wahrhaft nicht ängstlich . . ."

„Desto schneller werden wir auf unseren leichten Pferden reiten können." Friedrich lachte. Es stand seinem schönen, übermütigen Gesichte gut. Er riß alle mit sich fort. „Heute müssen wir der Übermacht die Hintereisen zeigen, doch sie sollen wenigstens sehen, daß wir uns nicht fürchten. Aber morgen, wartet nur!" Er zog sein Schwert, das am edelsteinbesetzten Koppel am Sattel hing. Der Schecken bäumte mutig und knirschte in die Stangen.

„Den Schlachtruf, Trompeter!"

Gar lustig klangen die knappen Töne in die Luft; dazwischen sangen und summten die Pfingstglocken von Coesfeld.

Die erste Reihe der Walramschen war durch das seichte Wasser gewatet. Jetzt klommen sie das Ufer hinauf und setzten sich wieder in Galopp. Es war ein langer Weg und die Pferde schnaubten und schnoben. Die bunten Wappendecken fegten durch das junge Korn und die Hufe der Rosse zerstampften mitleidslos den Fleiß des Bauern. Vorwärts, Krieg ist Krieg!

Noch ein Fanfarenstoß des Braunschweiger Trompeters, und vom Sükerhook stürzte es den Anreitenden wie eine Springflut entgegen. Heia, es blitzten die Klingen, jetzt wurde gemäht! Allen voran sprengte Friedrich. Zwei walramschen Rittern zog er das Schwert durchs Visier, daß sie rücklings von den Rossen flogen und das Aufstehen vergaßen. Dann parierte er durch und gab Befehl zum Abschwenken.

„Nach Varlar!" rief er, und höhnisch den Feinden zu: „Auf Wiedersehen, ihr Herren! Der Löwe flieht nie, ohne auf Rache und Wiederkehr zu sinnen!"

Ein leichter Schenkeldruck und der edle Schecken sauste sicher dahin, bald überholte er die anderen fliehenden Reiter. Die Walramschen konnten nicht so schnell nach. Ihre Rosse waren von dem langen Anritt zu sehr ermüdet.

Im Varlarer Buchenwald zügelte Friedrich sein Roß, und die Fähnchen fielen in Trab.

„Denen haben wir wenigstens einen Willekum gegeben, an den sie denken werden," höhnte der Herzog. „Wenn ich nicht irre, habe ich den Edelen von Bevern und Twickel eins auf die eiserne Schnauze gegeben."

Dem Schauenburger klaffte die linke Wange. Unter schmerzlichem Grinsen sagte er:

Mich muß der Feldscher gleich flicken. Für mich war's ein Pechtag."

(Fortsetzung folgt.)

Feldpostbriefe aus Schleswig-Holstein, 1864.

Satrup, d. 12. 4. 64.

Liebe Mütter!

Soeben komme ich von einem Patrouillengang zurück, und da es mit dem Schlafen für diese Nacht doch nichts mehr gibt, will ich die Zeit benutzen, Dir zu schreiben. Von Vorposten sind wir vorgestern abgelöst durch die 26. Brigade. Ich war auch recht froh darüber, mich mal wieder erfrischen zu können; denn frisches Stroh war in Nachebüll nicht mehr zu haben, und da wir meistens Tag und Nacht über das Lederzeug nicht ablegen durften, konnte man schlecht Krieg führen gegen die „Spazierlangsam", die sich recht unliebsam bemerkbar machen. Was nun unsere kriegerischen Operationen anbetrifft, so gehen die ihren richtigen Gang. Tag und Nacht schleudern unsere ehernen Feuerschlünde ihre gewichtigen Kugeln gegen und in die Schanzen hinein, und zwar nicht ohne Wirkung, denn außerdem daß wir deutlich sehen können, daß die Erdwälle der Schanzen stark beschädigt sind, wird es den Dänen darin auch zu heiß, und haben wir von unserm linken Flügel aus öfter gesehen, wie sie nach dem Einschlagen unserer Bomben und Granaten nach rückwärts hinausstürmten. Die dänischen Geschosse tun uns im Ganzen wenig Schaden. Freilich wurde in letzter Nacht mal wieder ein Gehöft in Nachebüll in Brand geschossen, die darin lagernden Soldaten kamen aber glücklich heraus. Das Vorrücken unserer Geschütze, Batterien bauen, die Parallelgräben weiter heranziehen geschieht immer nachts, auch werden dann von beiden Seiten Leuchtkugeln und Scheinwerfer geworfen, ein wundervoller Anblick. Die dänischen Geschosse mit ihrem feurigen Zünder sieht man heransausen. Dann erfolgt der Ruf unseres Postens: „Bombe!" und im Nu wirft sich jedermann zu Boden. Die Geschosse fallen, platzen, und die Stücke fliegen schräg in die Höhe, meistens über die Liegenden hinweg. Die Häuser zwischen den Schanzen und um dieselben herum sind von unserer Artillerie fast sämtlich niedergeschossen, besonders auf unserem rechten Flügel. Bis vor wenigen Tagen streckte noch die Düppelmühle ihre Flügel stolz in die Winde hinaus, und da selbe auf dem höchsten Punkt der Schanzen belegen, bot sie dem Feinde einen herrlichen Beobachtungspunkt. Vorgestern aber trafen vier wohlgezielte Schüsse der Unsrigen das Ungetüm so empfindlich in den Rumpf, daß der Riese wankte und schwankte und unter dem lebhaften Hurra der Unsrigen zu Boden stürzte. Prinz Friedrich Karl, der bei der feuernden Batterie anwesend war, belohnte die betreffenden Mannschaften. Vor einigen Tagen wurden wir an einem Nachmittage abseits zu einem freien Felde geführt, wo unsere Pioniere eine kleine Schanze gebaut, und alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen hatten, wie selbe vor und zwischen den Schanzen gemacht sein sollen. Eiserne Eggen mit den spitzen Zinken nach oben bedeckten die Fläche; zwischendurch war Draht gespannt. Die Chaussee war an einer Stelle aufgebrochen und ein sog. spanischer Reiter hineingelegt, auch waren spitze Pfähle zu Hunderten in den Boden hineingetrieben, mit der einen Spitze nach oben. Die Pioniere lehrten uns, wie wir diese Hindernisse leicht überwinden und beseitigen können, und da wir wissen, daß auch unsere Granaten die genannten Mordinstrumente größtenteils unschädlich gemacht haben, so haben wir keine Furcht. Ich entnehme aber aus diesen Vorbereitungen, daß bald Ernst gemacht wird. Wir sind auf alles vorbereitet, und verlangen nach Entscheidung. Glaubt nur keinen voreiligen Gerüchten und übertriebenen Zeitungsnachrichten, ich werde gleich schreiben, wenn was Wichtiges gemacht ist.

Satrup, d. 19. 4. 64.

Liebe Mutter, liebe Geschwister und Bekannte!

O Freude, o Jubel, wir haben gesiegt, die weltbekannten, übel berüchtigten und gefürchteten Düppeler Schanzen sind unser. Ja, wir hatten einen heißen Tag und müssen dem lieben Gott danken, daß er uns beschützet hat. Wir westfälischen Regimenter haben einen regen Anteil am Kampfe genommen, und wenn auch viele teure Kameraden tot oder verwundet niedersanken, wir haben uns unseres preußischen und westfälischen Namens doch würdig bewiesen. Ich will Euch den Verlauf kurz mitteilen. Vorgestern nacht 12 Uhr traten wir an, wie es hieß, zur Arbeit. Ich wußte aber, wohin. Wir marschierten auf schon bekannten Wegen zum rechten Flügel, wo wir um 3 Uhr anlangten. Nach kurzer Rast gingen wir in die Laufgräben hinein, und weiter von einer Parallele in die zweite und dritte, welche bis auf etwa 300 Schritt vor die nächsten Schanzen führt. Es ging nur langsam voran, damit die verschiedenen Kompagnien zu ihrem Treffpunkt gelangen konnten. Gegen 8½ Uhr waren wir zur Stelle. Jeder Mann erhielt zunächst ein Bündel Stroh, worauf später event. die Verwundeten gebettet werden sollten. Wir durften bis 10 Uhr uns hinlegen, so war es bestimmt. Die Mündungen unserer Kanonen ragten etwa in Mannshöhe über uns hinweg und schleuderten Schuß auf Schuß ihr Schnellfeuer in die Schanzen hinein. Wir waren der Sturmkolonne auf Schanze 4 zugeteilt, der gefürchtetsten von allen, und um an diese heranzukommen, mußten wir an Schanze 3 vorbei, vor welcher wir in der 3. Parallele ganz nahe vor lagerten. Die Tornister und Helme hatten wir zurückgelassen, um leichter und beweglicher zu sein. Außer dem Kanonendonner war die äußerste Stille geboten. Gute Kameraden tauschten noch einen warmen Händerdruck, und erteilten sich Bestellungen und letzte Grüße für die lieben Angehörigen, falls der eine oder andere fallen würde. Der Ernst der Stunde trat um so mächtiger an uns heran, da unsere Feldgeistlichen zwischen uns durch wanderten, uns die Generalabsolution erteilten und uns für alle Fälle vorbereiteten. Ich hatte keine Furcht. Die Zeiger der Uhren zeigten auf 10. Plötzlich verstummten alle Geschütze, und für einige Augenblicke entstand eine unheimliche Stille. Auf Kommando marsch marsch entstiegen wir dem schützendem Grabenwall, und nun begann das Geknatter der Gewehre aus den Schanzen gegen uns, die wir ohne jegliche Deckung waren. Wir überrannten die Pfähle, durchhauten die Drähte mit unsern Beilen, warfen Wollsäcke auf die Zinken, und unter wirksamer Beihülfe unserer Pioniere waren wir schon an Schanze 3 vorbei bis vor Schanze 4 angelangt. Plötzlich, in vollem Laufe, spüre ich einen heftigen Druck gegen die linke Brustseite, der mir den Atem raubte und mich zu Boden warf. Ich fiel in ein von einer Granate aufgewühltes Loch, und war für den Augenblick gegen die feindlichen Kugeln um so mehr gesichert, da ein Mann mit einem Wollsack zu Tode getroffen neben mir hinfiel, den Wollsack noch vor sich wegstreckend, und somit mich schützend. Meine Beklemmung dauerte aber nicht lange, und ich überzeugt mich, daß ich glücklich davon gekommen. Die dänische Flintenkugel war auf die kräftige Schnalle meines Hosenträgers schräg aufgeschlagen und seitwärts abgeprallt. Ich hatte zum Glück noch einen Schluck Rotwein in der Flasche, der mich so stärkte, daß ich bald wieder weiter konnte, zudem auf dem genannten Felde die Kugeln recht unheimlich hin und her sausten. Meine Kameraden waren inzwischen schon in Schanze 4 eingedrungen, und die preußische Fahne flatterte auf dem Walle. Wie wir alle Hindernisse noch so schell überwunden haben, begreife ich selber nicht. Mancher Kamerad wurde freilich zu Boden gestreckt. Über die Leichen der Gefallenen und die jammernden Verwundeten mußten wir erst hinwegspringen. Unser Bataillonsführer v. R. ward einer der ersten verwundet, ein Kompagnieführer tödlich getroffen und andere Offiziere verwundet. Auch verschiedene nähere Bekannte sind tot oder verwundet. Die übrigen Schanzen wurden in ähnlicher Weise genommen, und in Zeit von wenigen Stunden beherrschte der preußische Adler die ganzen Düppeler Höhen. Wir, die eigentlichen Sturmkolonnen, wurden nunmehr von andern Truppen abgelöst. Auf unserm Rückwege passierten wir nochmals das Schlachtfeld und auch die Verbandplätze. Die Eindrücke, die man dabei gewinnt, möchte ich heute nicht schildern, es würde mir meine Siegesfreude verderben. Wie freue ich mich, daß ich so glücklich davongekommen bin. Vielleicht danke ich es Deinem Gebet, liebe Mutter. Prinz Karl, der uns auch vorbeipassieren ließ, rief uns zu: Heut habt ihr es mal wieder gut gemacht, wie es Alt-Westfalen Sitte ist. — Zwar recht müde und erschöpft, aber freudig gestimmt langten wir hier in Satrup in unsern alten Quartieren an, und haben vorige Nacht tüchtig geschlafen.

Ost-Satrup, d. 25. 4. 64.

Liebe Mutter!

Zwar habe ich auf meinen Brief vom 18. noch keine Antwort, selbe wird wohl unterwegs sein. Ich kann mir denken, daß Ihr recht in Unruhe waret. Nun, Gott hat mich beschützet. Die Dänenkugel hat mir weiter garnichts geschadet, nur der Waffenrock ist auf der linken Brustseite etwas verbrannt. Unser Hauptmann belobte mich am andern Tage und meinte, ich habe doch einen guten Schutzgeist gehabt. — Am ersten Tage nach dem Sturm hatten wir Ruhe; abends wurden auf dem Kirchhof von Satrup die Gefallenen von unserm Regiment beerdigt. In einer großen Grube wurden sie zusammengelegt, angekleidet mit Hose, Waffenrock und Mütze, mehrere Reihen übereinander, die obere Reihe immer mit den Köpfen dorthin, wohin die unteren die Füße gestreckt hatten. Sie ruhen in fremder Erde, die braven Kameraden, hoffentlich werden wir sie dort oben wiedersehen. An der Düppelmühle, nahe bei Schanze 4, wo es am heißesten herging, sind am selben Abend gegen 300 Tote, meist Dänen, in einem Massengrabe beerdigt worden.

Am 20. hatten wir Kirchgang, wobei unser guter Pastor v. G. eine ergreifende Ansprache hielt. Am 21. hatten wir große Parade vor dem Könige, der uns sehr lobte. Wir waren in unserm Sturmanzug, in Mütze und Waffenrock, mit Lederzeug und Gewehr, ohne Tornister. In diesem Anzug zogen wir folgenden Tags auch auf Vorposten in die Schanzen. Wir brauchten nicht mehr bekommenen Herzens längs der Wallhecken hinschleichen um uns vor den feindlichen Geschossen zu schützen, nein, im stolzen Selbstbewußtsein schauten wir zu den erstürmten Schanzen empor, und zogen siegesfreudig auf offener Straße einher in sie hinein. Nicht mehr stolzierten die dänischen Posten auf den Wällen umher; Hannemanns Herrschaft in den Schanzen ist zu Ende, preußische Flaggen wehen stolz auf dem Gipfel der gefürchteten Höhen. Schanze 10, auf unserm linken Flügel gelegen, ist noch am besten erhalten, und die Verteidigungswere also: Etwa 50 Schritt davor sind die sog. Löcherpfähle, kleine, zugespitzte, hölzerne Pfähle auf einer 6 Fuß breiten Front in die Erde hineingetrieben, dazwischendurch Drähte gespannt. Dahinter waren Wolfsgruben und allerlei Löcher, woraus spitze Pfähle und eiserne Zinken hervorstarrten. Dann kam eine Reihe Pallisaden, d. h. hölzerne dicke Balken, welche schräg nach oben in den Boden eingerammt sind. Hinter diesen kommt der breite und wohl 20 Fuß tiefe Graben, der die eigentliche Schanze umgibt. Zugespitzte Pallisaden stehen auch unten in dem Graben. Die Brustwehr der Schanze ragt wohl 30 Fuß über dem Boden empor und umschließt ein Blockhaus, mit dicker Erdschicht bedeckt. In diesem wurde die Munition und alles aufbewahrt. Die Geschütze standen in dem Gange, der zwischen der Brustwehr und dem Blockhaus um letzteres herumführt. Die übrigen Schanzen waren ähnlich so eingerichtet, aber tüchtig zerschossen, sonst hätten wir wohl schwerlich hineinkönnen. In wilder Unordnung lag jetzt alles durcheinander. Hier stand eine dänische Kanone mit zersprungenem Rohr, dort eine mit zerbrochener Lafette oder zerschossenen Rädern. Munition lag haufenweise umher, 80pfündige Bomben, Granaten, Kartätschen und gewichtige Vollkugeln. Auf der Fläche war eine lange Pyramidenreihe dänischer Gewehre aufgestellt, daneben lagerten ganze Haufen eiserne Eggen. Woll- und Sandsäcke, mit welchen die Wolfsgruben zugefüllt und die eisernen Zinken bedeckt wurden, lagerten noch dort, ebenso ganze Haufen Beile, Äxte, Spaten und sonstige Pioniergeräte. Das Feld um die Schanzen herum war von den vielen Geschossen buchstäblich durchfurcht. Der Grabhügel, der die am 18. Gefallenen deckte, war schon mit einem hölzernen Kreuze und der Inschrift versehen, daß hier Freund und Feind, die im Leben blutig miteinander gestritten, im Tode friedlich vereint sind. Der Tod hat sie versöhnt, dasselbe Grab umschließt sie. Als wir die Chaussee weiter passierten, kamen wir an der zerschossenen Düppelmühle vorbei. Auch das massive Wohnhaus war ganz von Kugeln durchlöchert, besonders das Dach. Auf der Fläche von der Mühle bis zum Strand und zur Brücke nach Sonderburg hatte das Soutien der Dänen gelagert. Blockhäuser und Baracken standen dort in langen Reihen, inwendig mit Stroh belegt und ganz wohnlich eingerichtet. Dort nahmen wir für die Nacht Quartier. Da am folgenden Tage Waffenstillstand war, konnten wir frei herum gehen und alles besehn, was sonst nicht ratsam gewesen wäre, da die Dänen auf Alsen nur einige hundert Schritt entfernt waren. Wir gingen bis zum Brückenkopf, der die Brücke, die über den Alsensund nach Sonderburg führt verteidigte, und wo besonders viele Dänen gefallen waren. Ja, Ihr könnt nicht denken, welch einen schauderhaften Anblick so ein Schlachtfeld bietet, selbst im Herzen des rohesten Kriegers regen sich andere Gefühle.

Viele Fremde besuchen jetzt die Düppeler Höhen, aus aller Herren Länder.

Wie lange wir noch hier bleiben, ist uns unbekannt, auch ist es ungewiß, ob wir auch Alsen nehmen müssen, oder ob eher Friede geschlossen wird. Vorläufig lebet alle recht wohl.

(Fortsetzung folgt.)

Nochmals die Warendorfer Prophezeiungen aus dem Jahre 1803.

Von Referendar Zuhorn (Warendorf).

In Nr. 183 des „Münsterischen Anzeigers" ist in dem Gotthardtschen Aufsatz „Annette von Droste-Hülshoff und ihr Verwandtenkreis" aus den hinterlassenen Aufzeichnungen Annettens eine Abschrift jener interessanten Warendorfer Prophezeiungen mitgeteilt, die im Jahre 1803 eine Witwe Käuper in Warendorf, eine unter dem Namen „de Käupersche" stadtbekannte „Wickfrau", auf ihrem Sterbebette in Gegenwart des damaligen Guardians des Warendorfer Franziskanerklosters, P. Prosper Krekenberg (Kreikenberg) — nicht Preikenberg, wie es in der Annettenschen Abschrift heißt — über Ereignisse aus dem Leben der Stadt Warendorf während der kommenden Kriegswirren, insbesondere aber auch über das Schicksal des Hochstifts Münster ausgesprochen hatte. Diese Prophezeiungen haben damals im ganzen Münsterlande großes Aufsehen erregt, so daß es sich vielleicht verlohnt, an dieser Stelle nochmals auf sie zurückzukommen. Sie haben sich in verschiedenen alten Aufzeichnungen erhalten, die aber nur mehr oder minder genaue Abschriften der ursprünglichen Niederschrift sind, die seinerzeit im Archiv des Warendorfer Franziskanerklosters niedergelegt sein soll. Eine solche Abschrift von der Hand des in den Prophezeiungen genannten Herrn Nopto — so ist der Name Nogta oder Kopta zu lesen —, die sich im Besitze des Schwiegersohns dieses Herrn erhalten hatte und die sich seit kurzem im Besitze des Warendorfer Vereins für Orts- und Heimatskunde befindet, habe ich im Jahre 1909 in den „Warendorfer Blättern für Orts- und Heimatskunde" (Nr. 9 S. 35 f.) veröffentlicht. Sie weicht sachlich nur unerheblich von der Abschrift Annettens ab, nur ist sie im Tone vielleicht noch etwas volkstümlicher und ursprünglicher gehalten und gibt die Personennamen, die in der Annettenschen Abschrift zum Teil entstellt sind, richtig wieder. Dagegen fehlt bei ihr zum Schluß der Zusatz von der Errichtung des Denkmals. Eine andere, aber bedeutend verkürzte Aufzeichnung wurde im Jahre 1866 von dem verstorbenen Sanitätsrat Dr. med. Philips zu Warendorf bei einem Landwirt in der Gemeinde Rhede bei Olfen, der sie über 60 Jahre in einem alten Schranke aufbewahrt hatte, aufgefunden. Eine von ihm genommene Abschrift befindet sich im Besitze des Geh. Justizrats Zuhorn zu Warendorf. Diese Aufzeichnung ist deshalb bemerkenswert, weil sie zum Schluß noch folgenden Zusatz enthält:

Der Herr Pater Guardian daselbst tut ihr, weil sie wirklich fährlich krank war, mahnend ans Herz; so hat er dieses aus ihrem selbsteigenen Munde aufgeschrieben. Heute noch den 21. März 1803 ist sie gestorben. Bei ihrem Hintritte sagte sie, daß sie beiden die frohe Zeit nicht mehr erleben würden; zuletzt legte sie beide Hände kreuzweise übereinander, gebetet und gesagt: So wahr dieses ein Kreuz ist, kommt Anton Viktor."

In diesem Zusatz spiegelt sich nämlich so recht der Geist wieder, aus dem die Prophezeiungen geboren sind. — Nach dem Tode des Fürstbischofs Maximilian Franz hatte das münsterische Domkapitel am 9. September 1801 den Erzherzog von Österreich Anton Viktor zum Fürstbischof gewählt. Dieser hatte aber mit Rücksicht auf die allgemeine politische Lage keine Anstalten gemacht, die Regierung des Bistums anzutreten, und das Domkapitel die Sedisvakanzregierung weitergeführt. In den ersten Tagen des August 1802 hatte dann die Krone Preußen vom Hochstift Besitz ergriffen. Ihr wurde es im Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803 auch rechtlich zugesprochen. Im Volke aber hoffte man noch immer, daß die neue Herrschaft nur eine vorübergehende sein werde und daß, wenn auch nach langen Wirren, die „frohe" Zeit kommen werde, wo der Fürstbischof aus dem Hause Österreich in sein Land einziehen werde. Als das Echo dieser Volksstimmung müssen die Prophezeiungen vor allem gewertet werden.

Welche Bedeutung den Prophezeiungen der Käuper weithin im Münsterlande beigemessen wurde, beweist am besten die Verteidigungsschrift jener drei preußischen Leutnants, die zwei angesehene münsterische Domherren beleidigt hatten. Statt sich den neuen Verhältnissen anzupassen, so heißt es dort, träumten die meisten Personen im Münsterlande von der Wiederherstellung der alten Ordnung und gründeten dabei ihre Hoffnung auf die prophetischen Aussprüche eines blödsinnigen Schneiders in Kinderhaus und einer alten Frau in Warendorf.

Die Prophezeiungen der alten Frau über die Zukunft des Hochstifts sind bekanntlich nicht in Erfüllung gegangen. Anton Viktor ist nicht gekommen, vielmehr als Großmeister des Deutschen Ordens im Kaisertum Österreich im Jahre 1835 gestorben.

Kaiserpreissingen in Frankfurt.

I.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Der vierte Wettstreit deutscher Männergesangvereine um den Kaiserlichen Wanderpreis hat heute mit dem Begrüßungskonzert begonnen. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Zufahrtstraßen zur Festhalle, besonders die vom Hauptbahnhofe her, sind durch Ehrenpforten geziert. Außer den gegen 10 000 fremden Sängern hat ein starker Zuzug besonders aus der näheren Umgebung stattgefunden. Die Festplatz hat sich zu einem entzückenden Frühlingsgarten umgewandelt. Die Balkone und Veranden der Festhalle weisen ebenso reichsten Blütenschmuck auf. Das Innere des gewaltigen Baues, dessen Galerien und Emporen sich dicht gefüllt hatten, wirkte in der etwas geänderten Gestalt und bei der festlichen Abendbeleuchtung großartig. Fahnen, Belarien und Banner hingen von den gewölbten Decken und der Riesenkuppel herab, goldene Kränze zierten die Brüstungen. Über der kaiserlichen Loge, dem Sängerpodium gegenüber, erhob sich ein purpurner Baldachin. Zu Seiten der Loge sah man die Spitzen der Behörden, darunter den Oberpräsidenten Hengstenberg und den kommandierenden General von Schenck. Der Kaiser traf im Automobil von Wiesbaden kommend gegen 8 Uhr mit dem bekannten Gefolge hier ein, auf dem Wege durch die Stadt trotz des Regenwetters von vielen Tausenden begrüßt. Er wurde am Portal der Festhalle, wo sich auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen eingefunden hatten, von dem Hauptausschusse der Ortskommission mit Oberbürgermeister Voigt an der Spitze, von der musikalischen Kommission, an deren Spitze Generalintendant Graf Hülsen-Häseler steht, und von den Preisrichtern empfangen und zur Kaiserloge hinaufgeleitet. Einige 20 Ehrenjungfrauen mit Rosenkränzen und ebenso viele Pagen im Kostüm des 17. Jahrhunderts schritten voraus und besetzten dann die Freitreppe, die von der Loge in den Saal hinabführt. Oberbürgermeister Voigt brachte ein Hurra auf den Kaiser aus, in das die anwesenden Tausenden brausend einstimmten. Der Kaiser dankte durch Verneigen und hörte dann stehend die Nationalhymne, die von Sängern und Publikum gesungen und von dem Orchester begleitet, donnernd widerhallte. Dann begann das Begrüßungskonzert, über das wir im nachstehenden berichten. Das Begrüßungskonzert wurde ausgeführt von dem Frankfurter Sängerbund, etwa 1000 Sängern, und dem verstärkten Orchester des Frankfurter Opernhauses, unter Leitung von Max Fleisch. Die trefflichen Darbietungen der Frankfurter kamen bei der verbesserten Akustik des Riesenraumes zu schöner Wirkung. Eröffnet wurde das Konzert mit einer Kaiserhymne, Komposition von Richard Wagner aus dem Jahre 1844, mit einem neuen Text von Leo Bahlsen. Den Schluß machte das Lied von Ernst von Schuch für Baritonsoli, Chor und Orchester. Als Solist wirkt Herr Adolf Müller. Ganz besonderen Beifall fanden die à capella mit innigem Empfinden vorgetragenen Volkslieder und unter diesen besonders Karl Maria von Webers Schwertlieder und Lützows wilde Jagd. Der Kaiser verließ unter Hochrufen die Halle und kehrte nach Wiesbaden zurück.

Von unserem Sonderberichterstatter erhalten wir folgenden Bericht:

Kein Kaiserwetter! Unter strömendem Regen zogen wir Musikreferenten und Leute von der Presse heute mittag in die alte Kaiserstadt am Main ein, um einer Einladung des Festausschusses zu feuchtfröhlichem Mahle Folge zu leisten. Die hiebei allmählich sich geltend machende Stimmung ließ uns über die Trübnis des Wetters und über die wenig verlockende Aussicht, den Preischor in den nächsten Tagen 41 mal mit Andacht und dem Empfinden der kritisch veranlagten Seele über uns ergehen zu lassen, hinwegsehen. Festlich geschmückt wartet Frankfurt der Dinge, die da kommen sollen, die Stadt wartet der Tausende von Sängern, die mit Hoffen und Bangen dem friedlichen Streite um die Palme des Sieges entgegensehen. Den Vorzug, die Stadt dieser großen Gesangwettstreite zu bleiben, wird Frankfurt so lange behaupten, bis sich eine andere, ebenso günstig gelegene Stadt Mitteldeutschlands findet, die in der Lage ist, eine ebenso große, 20 000 Menschen fassende Festhalle zu bauen.

Punkt 8 Uhr Montag abend erschien Se. Majestät, der Kaiser nebst Gefolge in der Loge, von der vieltausendköpfigen Zuhörerschaft stürmisch begrüßt. Aus allen Kehlen erklang die Nationalhymne und dann nahm das Konzert, veranstaltet vom Sängerbund Frankfurt, seinen Anfang. Etwa 1200 Sänger und 132 Musiker befanden sich unter Prof. Fleischs kundiger Dirigentenhand auf dem Podium. Als Solist trat auch diesmal wieder, wie im Jahre 1909, der Frankfurter Baritonist Adolf Müller auf. Seine solistischen Darbietungen wurden mit Jubel begrüßt, und mit Recht, denn der Sänger verfügt über ein außerordentlich glänzendes Material von vortrefflicher Schulung. Er wurde von Sr. Majestät in die Kaiserloge beschieden. Das Programm des Abends war auf einen patriotisch-kriegerischen Ton abgestimmt. Im allgemeinen zeigte dieser Massenchor auch wieder, daß es ungeheuer schwierig ist, eine solche Anzahl von Sängern in deklamatorischer Beziehung im Gleichgewicht zu halten. Auch der Chorklang ist nicht so überwältigend, wie man annehmen sollte. Diese Mängel zeigten sich besonders in dem Chore Lützows wilde Jagd von Weber. Den Höhepunkt des Abends bildeten die Orchesterchöre Landerkennung von Grieg und Weihelied von Schuch, beide mit prächtigen Baritonsoli. Kurz nach 9 Uhr war das Konzert zu Ende. Es bildete den Auftakt zu einem der größten Sängerfeste, wenn nicht dem größten, aller Zeiten.

Von den zum Kaiserpreissingen eingetroffenen Vereinen kommen nicht weniger als 28 aus Rheinland und Westfalen, ferner zwei aus der bayerischen Rheinpfalz, je einer aus Baden und Hessen, der Magdeburger Männerchor, die beiden Erfurter und der Mühlhauser Verein, also vier aus der Provinz Sachsen, drei aus Berlin, einer aus Potsdam und nur einer aus dem deutschen Osten, nämlich der Posener Lehrergesangverein. Es fehlen also das Königreich Bayern rechts des Rheins vollkommen, ebenso Württemberg und das Königreich Sachsen, ferner ganz Ost- und Westpreußen, Schlesien, die Provinz Hannover, die Hansastädte und die beiden Mecklenburg.

Zum Preischor ist bekanntlich eine Dichtung des schweizerischen Germanisten Professor Adolf Frey (Zürich) in der Komposition seines Landsmannes Friedrich Hegar, „1813", gewählt worden. Dieser sogenannte „Zehnwochenchor", der den beteiligten Vereinen erst zehn Wochen vor dem Beginn des Wettsingens zugestellt wurde und bis heute fertig einstudiert sein muß, wird in den nächsten Tagen von allen beteiligten Vereinen der Reihe nach gesungen werden. Daneben haben alle Vereine noch einen oder zwei selbstgewählte Chöre zum Vortrag zu bringen, die in der Hauptsache dem zu Anregung des Kaisers zustandegekommenen Deutschen Volksliederbuch entnommen sind. Am Donnerstag wird dann nach dem Schluß der Einzelvorträge eine Auswahl unter den 16 besten Vereinen vorgenommen werden, die sich hierauf am engeren Wettstreit in dem sogenannten „Stundenchor" zu beteiligen haben. Dieser wird ihnen erst eine Stunde vor dem Wettstreit ausgehändigt, und sein Vortrag entscheidet über die Verleihung der Kaiserkette sowie über die Verteilung der übrigen 21 für die Veranstaltung von den verschiedensten Seiten gestifteten Ehrenpreise.

Frankfurt a. M., 6. Mai. (Drahtb.) Heute vormittag begann in der Festhalle der Sänger-Wettstreit. Von den 41 erschienenen Vereinen trat zunächst die erste Gruppe, bestehend aus 9 Vereinen zum Wettstreit an. Als erster „Eintracht"-Pirmasens. Jeder Verein sang den Preischor „1813" von Friedrich Hegar, Text von Adolf Frey, dazu ein oder zwei freigewählte Lieder. Der Kaiser war schon vor 10 Uhr von Wiesbaden eingetroffen und nahm in der Hofloge Platz. Auch Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sind erschienen. Die Halle ist dicht besetzt. Das Publikum kargte nicht mit Beifall für die Sänger.

Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regstem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich auch die Spitzen der Behörden. Um 12½ Uhr trat eine Pause ein. Der Kaiser frühstückte beim Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen.

Aus den Provinzen.

♂ **Dortmund**, 6. Mai. (Zur Frage der Taxämter.) Die von der Staatsregierung beabsichtigte Einbringung einer Gesetzesvorlage über die Errichtung von Taxämtern findet in den Kreisen des rheinisch-westfälischen Hausbesitzer lebhaften Widerspruch. Man ist der Meinung, daß die Regierung hier unter dem Maßstabe der Berliner Verhältnisse einen Schritt unternehme, der die besonderen Verhältnisse der Provinz im allgemeinen und des rheinisch-westfälischen Industriegebiets im besonderen ganz außeracht lasse. Daneben kommen dann die grundsätzlichen Bedenken gegen die Taxämter, nicht gegen eine Taxreform an sich, in Betracht. Um diesen Bedenken Ausdruck zu geben, soll am kommenden Donnerstag, den 8. Mai, abends 8½ Uhr, im Reinoldushof in Dortmund eine öffentliche Protestversammlung der rheinisch-westfälischen Haus- und Grundbesitzer abgehalten werden. Die Vorbereitung liegt in den Händen des Dortmunder Haus- und Grundbesitzervereins, der als Redner den Vorsitzenden des Westfälischen Hausbesitzer-Provinzial-Verbandes Schnieber und Redakteur Ecker-Essen gewonnen hat.

‡ **Coesfeld**, 5. Mai. (Blitzschlag.) Gestern mittag entlud sich ein kurzes Gewitter über unserer Stadt, wobei der Blitz in die Windmühle des Müllers Niewind am Zünsberg einschlug. Es gelang, das Feuer verhältnismäßig schnell zu löschen, so daß der entstandene Schaden nicht erheblich ist.

♂ **Bocholt**, 5. Mai. (Städtische Badeanstalt.) Einem langgehegten Wunsche auf Bau einer öffentlichen städtischen Badeanstalt soll im Laufe des Sommers endlich entsprochen werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ungefähr 250 000 Mark, wovon eine Bausumme von 150 000 Mark bereits vorhanden ist. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums unseres Kaisers soll die Anstalt, wofür ein Bauplatz an der Kaiser-Friedrich-Straße in Aussicht genommen ist, den Namen „Kaiser-Wilhelm-Bad" erhalten.

△ **Haltern**, 5. Mai. (Die Stadtverordneten) beschlossen in ihrer heutigen Sitzung, den zur städtischen Mühle führenden Weg auszubauen. Das Amt Haltern zahlt 2000 Mark zu den Kosten. Dafür übernimmt die Stadt den Weg. Sie zahlt als Gegenleistung 250 Mark für den Weg, der von der Sythener Mühle in die Borkenberge führt.

× **Bochum**, 5. Mai. (Neue Kohlenschächte.) Die Gewerkschaft „Ver. Konstantin der Große" hat in der Gemeinde Gerthe mit dem Abteufen eines neuen Doppelschachtes, des zehnten Schachtes, begonnen. Die neue Anlage wird etwa 150 Meter von der Landstraße Gerthe-Hiltrop-Herne, auf dem Grundstück des Landwirts Höltring, niedergebracht werden. Die Zeche „Lothringen" wird in der nächsten Zeit ebenfalls in Gerthe mit dem Abteufen des fünften Schachtes beginnen.

Dortmund, 5. Mai. (Millionenanleihe.) Die Stadtverordneten genehmigten heute in geheimer Sitzung einen Antrag des Magistrats, zur Deckung der Kosten für die Verbesserung der alten Straßen eine Anleihe von 2 Millionen Mark aufzunehmen, die mit 4¼ Prozent verzinst und jährlich mit 3 Prozent zuzüglich der ersparten Zinsen getilgt werden soll.

Gerichtszeitung.

Aachen, 5. Mai. Das Schwurgericht verurteilte heute den 23 Jahre alten Fabrikarbeiter Johann Fuß aus Eschweiler wegen vorsätzlicher Tötung seiner Braut zu achteinhalb Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

Elbing, 6. Mai. Die Strafkammer in Elbing verurteilte den Kaufmann Dyck, Mitinhaber der in Konkurs befindlichen Maschinenfabrik Bartesch u. Dyck, der nach Wechselfälschungen in Höhe von über 100 000 Mark flüchtig wurde, sich dann aber selbst stellte, wegen schwerer Urkundenfälschungen in Verbindung mit Betrug und Konkursvergehen zu 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis.

⊙ **Berlin**, 5. Mai. Zwei russische Taschendiebe, von denen einer aus Preußen ausgewiesen ist, hatten sich heute vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Sie hatten in verschiedenen Konzertsälen und Theatern, in einem Falle auch in der Synagoge in der Oranienburgerstraße, Taschendiebstähle teils versucht und teils verübt. Aller Fälle konnten sie nicht überführt werden. Heute wurden sie wegen zwei versuchter Taschendiebstähle im Konzertsaale der Philharmonie, und zwar der Maler Markus Günsburg zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, der Kaufmann Josef Knackeis zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

‡ **Neuenhaus**, Kreis Bentheim, 5. Mai. Eine Angelegenheit, die in der Niedergrafschaft viel von sich hat reden gemacht, ist jetzt vor der Osnabrücker Strafkammer zur Entscheidung gekommen. Zwei Leute von der holländischen Grenze, ein Ackersmann und ein Landbriefträger, haben sich eine böse Suppe eingebrockt, bei dem Bestreben, den Ackersmann einer Bestrafung wegen Bandenschmuggels zu entziehen. Es hat ihnen eine Anklage wegen Verleitung zum Meineide und wegen Beamtenbestechung eingebracht. Der Ackersmann war beim Schmuggel ertappt worden und hatte, da er schon wegen verbotener Vieheinfuhr vorbestraft ist, eine erhebliche Strafe zu erwarten. Um ihr zu entgehen, versuchte er es mit Bestechung. Er beredete den Landbriefträger, seinen Schwager, die Vermittelung bei dem Grenzaufseher zu übernehmen und übergab ihm zu dem Zwecke 100 Mark. Der Briefträger hat dann dem Beamten verschiedentlich zugesetzt, wurde aber zurückgewiesen und der Beamte machte seinem Vorgesetzten Anzeige von dem Bestechungsversuch. Der Vorgesetzte hat dem Beamten dann geraten, wenn der Angeklagte ihm nochmals das Geld anböte, es anzunehmen. Unter Verschweigung der erfolgten Anzeige nahm der Grenzaufseher die 100 Mark an und lieferte sie dem Oberzollamt ab. Bei der Übergabe des Geldes hat der Angeklagte an den Beamten das Ansinnen gestellt, bei einer eventuellen Gerichtsverhandlung achselzuckend zu erklären, er habe den Schmuggler nicht genau erkannt. In dieser Zumutung wurde die Verleitung zum Meineide erblickt. Das Gericht hielt aber diese aus subjektiven Gründen nicht für vorliegend und verurteilte die Angeklagten nur wegen Bestechung, den Briefträger zu 4 Monaten, den Ackersmann zu 6 Monaten Gefängnis.

Der Ohm-Prozeß.

❑ **Dortmund**, 6. Mai. (Eig. Drahtb.) Im Ohm-Prozesse gelangte heute nochmals die Bilanz vom Jahre 1907 der Maschinenbau-Anstalt Altenessen zur Erörterung, die bekanntlich durch eine seltsame Manipulation der Niederdeutschen Bank mit einem Überschuß abschloß, obwohl in Wirklichkeit ein Defizit von mehr als 150 000 Mark vorhanden war. Der Angeklagte Hartwig gab zu, daß eine erste Aufstellung auch tatsächlich einen hohen Verlust ergeben habe. Darüber sei Ohm sehr erregt geworden und er, Hartwig, habe auf dessen Veranlassung eine Nachprüfung vorgenommen und die endgültige Bilanz aufgestellt. Zur Veröffentlichung wäre jedoch nur eine stark abgelürate Bilanz mit den Endwerten gelangt, die den wahren Sachverhalt nicht verriet. Um mit den Büchern eine Übereinstimmung zu erzielen, habe man diese nachträglich geändert. Ohm wies heute den Vorwurf, die 5 Prozent Dividende des Jahres 1907 seien unberechtigterweise ausgeschüttet worden, zurück. Man hätte doch den Kredit des Unternehmens und der Niederdeutschen Bank nicht untergraben können. Die Bilanz vom Jahre 1908 brachte trotz alledem wieder einen Verlust von etwa 25 000 Mark, und im Jahre 1909 würde das Defizit noch größer gewesen sein, wenn nicht die Niederdeutsche Bank nach bewährtem Rezept eine weitere Filiale der Maschinenbauanstalt Altenessen in ein neues selbständiges Unternehmen umgewandelt hätte. Die Maschinenbauanstalt Altenessen erzielte dadurch einen angeblichen Gewinn von 172 000 Mark, der das Defizit deckte und außerdem einen Überschuß von 53 936,39 Mk. in der Bilanz von 1909 erscheinen ließ. In dieser Bilanz war jedoch von der neuen Gründung nicht die Rede. Auch wurde der Anschein erweckt, als resultierten die Einnahmen aus der Fabrikation. Im gedruckten Geschäftsbericht hieß es, die Hoffnungen hätten sich erfüllt und auch sonst war die Lage des Unternehmens im rosigsten Lichte geschildert. Bei den Strafakten befindet sich jedoch der Entwurf zu diesem Geschäftsbericht, der das Gegenteil besagt und zahlreiche von Dr. Nolden auf Veranlassung Ohms ausgeführte Bleistiftkorrekturen aufweist. Natürlich verteilte die Maschinenbauanstalt Altenessen im Jahre 1909 Dividende, und zwar 5 Prozent. Ohm erklärte, daß diese Dividende zu Recht verteilt sei, da ja seines Erachtens die Bilanz durchaus ordnungsgemäß aufgestellt worden wäre. — Die Sitzung wurde dann auf morgen vertagt.

Vermischtes.

Tragischer Tod eines Fliegeroffiziers. **Berlin**, 5. Mai. Wie bereits kurz mitgeteilt, ist am Christi-Himmelfahrtstage der Fliegeroffizier Heinz v. Lebedur beim Sturze mit dem Motorrad so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Freiherr v. Lebedur war am 30. September 1888 in Küstrin geboren, kam dann ins Kadettenkorps und trat als Fähnrich in das Infanterie-Regiment Nr. 13 in Münster ein. Nach drei Jahren nahm er seinen Abschied und ließ sich zu den Reserve-Offizieren des Regiments überführen. Im vorigen Jahre wandte er sich der Fliegerei zu, für die er von jeher ein glühendes Interesse gehabt hatte. Er flog Grade-Maschinen in Bork, Gödecker-Eindecker in Mainz und war auch eine Zeitlang bei Röwer in Hausneindorf konstruktiv tätig. In allerletzter Zeit wollte er sich auf dem Kolker-Apparat um die Prämien der Nationalflugspende bewerben.

* × **Um 1 Mark vier Monate Gefängnis.** **Berlin**, 5. Mai. Der Postschaffner A. vom Postamt 55, wurde heute von der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Amtsunterschlagung zu vier Monaten Gefängnis, zwei Jahren Ehrverlust und Aberkennung des Rechts zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf zwei Jahre verurteilt. Der Angeklagte hatte im Postamt beim Briefverkehr einen Brief entweder diesen geöffnet und sich den Inhalt, der aus einer Mark bestand, angeeignet.

* **Eine verhängnisvolle Automobilfahrt.** **Berlin**, 5. Mai. In der südlichen Friedrichstraße verlor gestern nacht, laut „Frankfr. Ztg.", ein Chauffeur die Steuerung. Der Wagen rannte in eine der großen Schaufensterscheiben des Konzert-Cafés Trocadero. In seiner Verwirrung sprang der Chauffeur ab ohne den Motor abzustellen. Führerlos sauste der Wagen weiter, überrannte den am Eingang stehenden Portier, der ärztlichen Beistand in der Unfallstation suchen mußte, drehte sich um sich selbst und zertrümmerte auch die zweite der großen Fensterscheiben. Ein Herr und eine Dame wurden durch Glassplitter verletzt. Das Auto konnte erst zum Stehen gebracht werden, nachdem es sich an einer Säule mitten im Café festgefahren hatte.

* **Familientragödie.** **Höchst a. M.**, 5. Mai. Der im benachbarten Ried wohnende 43 Jahre alte Fabrikarbeiter Koch überfiel gestern nachmittag seine 38 Jahre alte Frau, betäubte sie durch Schläge auf den Kopf und erdrosselte sie. Koch, der dem Trunke ergeben war, lebte mit seiner Familie in Unfrieden und hatte Frau und Kinder schon öfter mit dem Tode bedroht.

* **Vom Starkstrom getötet.** **Würzburg**, 5. Mai. Der Ökonom Andreas Schmidt, der gewettet hatte, daß er seine Zigarre am elektrischen Licht anzünden wolle, erkletterte im Walde bei Würzburg einen Mast der elektrischen Überlandzentrale und wurde vom Starkstrom getötet.

* △ **500 000 Mark-Stiftung.** **Leipzig**, 5. Mai. Anläßlich des 100jährigen Geschäftsjubiläums der Firma Rud. Sack, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, stiftete die Firma 500 000 Mark zu Wohlfahrtszwecken ihrer Angestellten und Arbeiter. Kommerzienrat Paul Sack wurde zum Dr. ing. hon. causa ernannt.

* **Zum Tode des Justizrats Körner.** **München**, 6. Mai. Zum Tode des Dresdener Obersustizrats Körner, dessen Leiche, wie berichtet, aus dem Bodensee geborgen wurde, wird aus München berichtet: Aus den bei der Leiche gefundenen Papieren geht hervor, daß er sich in den letzten Monaten vor seinem Tode in einem Zustande starker geistiger Überanstrengung befand, den er unter höchster Anspannung der Willenskraft seiner Umgebung verborgen hielt. Die mit diesem inneren Kampf verbundene psychische Erregung hat sich während seiner Reise von Dresden nach Lindau zu einer schweren Depression entwickelt, die sich unter Ausbruch heftigster Angstvorstellungen bis zur Melancholie steigerte. In diesem Zustande völliger geistiger Verwirrung suchte er vermutlich durch einen Sprung von einem Dampfer aus den Tod im Bodensee.

* **Zu dem Blitzschlag auf der Raxalpe.** **Wien**, 5. Mai. Gestern mittag um 1 Uhr schlug, wie schon gemeldet, während eines Gewitters auf der Rax ein Blitz in die Scheibwaldhütte ein, in der sich eine Wiener Touristengesellschaft aufhielt. Der Obsthändler Rauch und der Staatsbeamte Gerstelecker wurden getötet, drei Frauen wurden schwer und drei andere Personen leicht verletzt. Vier Personen blieben unverletzt.

* ⊙ **Ausschreitungen galizischer Bauern.** **Lemberg**, 6. Mai. Wegen einer Grundteilung war der Bezirkshauptmann Caspare mit einer Kommission in Dolina eingetroffen. Darüber gerieten die Doliner Bauern in große Erregung. Sie bewarfen die Kommission mit Steinen und prügelten sie mit Stöcken und Knüppeln. Der Bezirkshauptmann gab aus seinem Revolver sechs Schüsse gegen die Menge ab, ohne jedoch zu treffen. Der Bezirkshauptmann, der Bürgermeister und ein Ingenieur wurden erheblich verletzt. Zehn Urheber der Revolte wurden verhaftet.

* **Abgestürzt.** **Paris**, 6. Mai. (Drahtb.) Aus Montpellier wird gemeldet: Während der Übungen des 2. Genie-Regiments stürzten ein Leutnant und ein Soldat bei der Besichtigung einer Grotte ab. Der Offizier blieb auf der Stelle tot; der Soldat erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

* **Verhaftung eines Bankdefraudanten.** **San Remo**, 6. Mai. Heute abend erschien ein Polizeikommissar, begleitet vom deutschen Konsul, im Hotel de l'Europe, um den Bankbeamten Steuernagel zu verhaften, der in Frankfurt am Main einen Diebstahl von 80 000 Mark begangen haben soll. Obwohl ihn der Kommissar zu hindern suchte, gelang es Steuernagel doch, sich mit dem Revolver vier Kugeln in den Kopf zu jagen. Er wurde sterbend ins Hospital gebracht. Man fand bei ihm noch 65 000 Mark.

* **Ehrengabe für Roald Amundsen.** **Christiania**, 6. Mai. Das Storthing bewilligte gestern abend einstimmig als nationale Ehrengabe für Roald Amundsen ein Jahresgehalt von 6000 Kronen.

* **Ein alkoholfreies Diplomatendiner in Washington.** Der Staatssekretär Bryan und seine Gattin gaben am letzten Mittwoch zu Ehren des scheidenden britischen Botschafters Bryce und dessen Gemahlin ein Diner, zu dem auch das gesamte diplomatische Korps geladen war. Die höchsten Herrschaften in den Vereinigten Staaten sind bekanntlich Temperenzler, und so war denn auch alles, was Alkoholgehalt hatte, von der Tafel verbannt. Trotzdem jedoch war das allgemeine Urteil, daß das Diner großartig war. Achtzehn Gäste waren im ganzen geladen, und unter diesen befanden sich die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Rußlands, Japans und Brasiliens mit ihren Gemahlinnen. Anstatt Wein gab es alkoholfreien Traubensaft zu trinken, der außerdem noch mit Trinkwasser verdünnt war und in einem Kristallgefäß als Bowle serviert wurde. Das Getränk war mit Apfelsinen und Zitronen abgeschmeckt und rot gefärbt. Es moussierte und schäumte wie eine „richtige" Bowle, war aber sonst vollständig harmlos. In diplomatischen Kreisen ist man trotz der anscheinenden Zufriedenheit, die sich über das erste demokratische Diplomatendiner zeigt, doch gespannt, ob auch Präsident Wilson, der gleichfalls zu den Alkoholgegnern gehört, dem Beispiel Bryans folgen wird.

Romfahrt des Charitasverbandes.

Roma antiqua.

Die Toten mahnen die Lebendigen, ist die erste Mahnung, welche die Katakomben jedem Gläubigen mitgeben. Die Katakomben haben schon viele bekehrt und manchen Irrtum beseitigt. Obwohl die Grabkammern ernst und düster sind, so können sie doch aus der schönsten Zeit des christlichen Frühlings, der in den Blutzeugen der hl. Märtyrer seine herrlichsten Blüten sprossen ließ, lebendig zu uns reden. Fast jedes Grab ruft uns zu: Wanderer, wer du auch sein magst, stehe still, hier in der Tiefe haben wir gebetet, gestritten, gelitten, und damit gesät, daß du ernten kannst. Welch ein Unterschied zwischen dem Campo Santo von Mailand und Florenz und diesem denkwürdigsten aller Friedhöfe, auf dem kein Gräslein grünt, nur Blutrosen von hl. Märtyrern, die hier eingesargt sind. Ave pia anima.

Wenn wir uns in das Leben der Märtyrer vertiefen, finden wir, daß ihr letzter Gang sie in das Colosseum führte, in diesen gewaltigen Bau, von dem noch die Hälfte erhalten ist. Die Maßeinheiten, welche zu diesem Bau verwendet wurden, übersteigen die kühnsten Fantasien. Auch der größte Bau erscheint klein; es bewahrheitet sich Goethes Wort: „Die Seele ist nicht groß genug, um dieses Bild zu behalten." Papst Pius IV. pflegte zu sagen: „Wer Reliquien haben will, der nehme Erde vom Colosseum, die oft getränkt mit dem Blute der Märtyrer."

An das Colosseum schließt sich an das Forum Romanum, ein ganzes Trümmerfeld, von dem ein Geschichtsforscher gesagt hat, es sei das Schlachtfeld der Zeit, das Gebeinhaus der Völker. Über den Triumphatoren, die einst hinzogen zu Neros goldenem Hause oder zu dem goldenen Meilenstein auf dem Capitol, sind die Denkmäler, Tempel und Hallen zusammengestürzt und haben das alte Rom begraben. Was freigelegt ist, sind wenige Knochen vom Riesenskelett, das in wehmütiger Einsamkeit zum Himmel schaut.

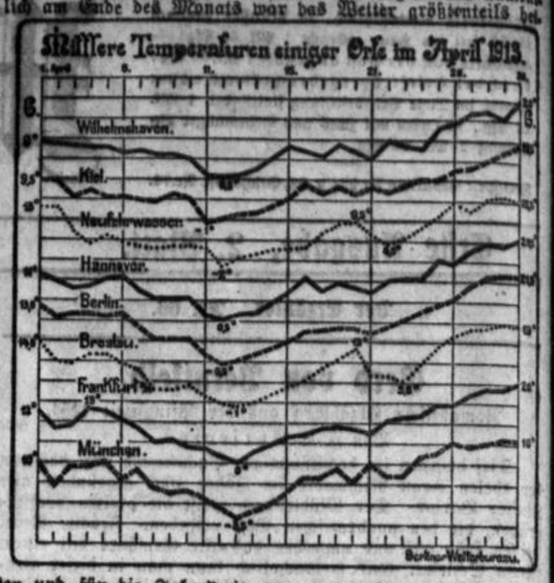
In nächster Nähe des Forum Romanum liegt der Mamertinische Kerker, wo Petrus 9 Monate lang in Ketten eines unschuldig Verurteilten schmachtete. Niemand kann diese Stätte betreten, ohne vom Schauer der Vergänglichkeit und zugleich von hoher Ehrfurcht vergangener hl. Großtaten ergriffen zu werden.

Auch vom alten Rom, über welches das Christentum seinen Einzug gehalten und ihm den Stempel der Unvergeßlichkeit aufgedrückt hat, gilt das deutsche Dichterwort: „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht. Nach hundert Jahren noch klingt sein Wort und seine Tat dem Enkel wieder."

Wetterbericht.

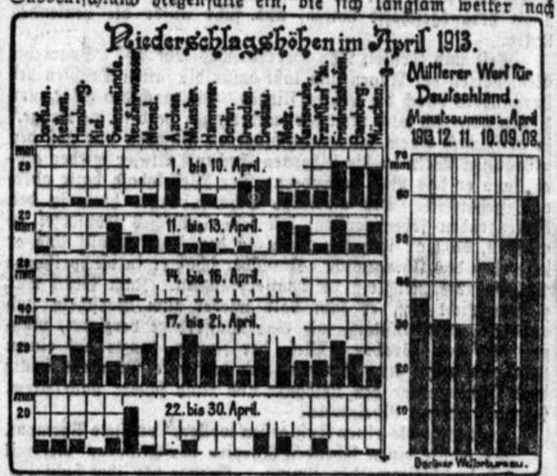
Illustrierter Wetter-Monatsbericht.
(April 1913.)

* Nur äußerst selten kommen innerhalb eines Monats so scharfe Witterungsgegensätze vor, wie sie der diesjährige April in ganz Deutschland aufwies. Zu Beginn und namentlich am Ende des Monats war das Wetter größtenteils heiter und für die Jahreszeit ganz ungewöhnlich warm, während es am 10. oder 11. April einen völlig winterlichen Charakter annahm und mehrere Tage lang beibehielt. Um diese Zeit traten in den meisten Gegenden Nachtfröste auf, die rasch an Strenge zunahmen. Am 12. brachten es in der Nacht z. B. Ilmenau, Dahme in der Mark und Friedland in Schlesien auf 8 Grad Kälte und blieben selbst die Mittags-Temperaturen, die anfangs im größten Teile des Landes 20 Grad überschritten hatten, vielfach unter 5 Grad Celsius. Die durch die vorangegangene Wärme frühzeitiger als sonst entwickelte Baumblüte wurde durch den Frost außerordentlich stark geschädigt, wogegen die Feldfrüchte verhältnismäßig wenig gelitten zu haben scheinen. Noch ungewöhnlicher als die Kälte in der ersten Hälfte des April waren die hochsommerlichen Temperaturen seiner letzten Tage. Seit dem 27. erreichten sie an vielen Orten 27 oder 28, am 29. stieg das Thermometer beispielsweise in Gardelegen, Neustrelitz, Kyritz und Frankfurt a. O. bis auf 29, in Magdeburg bis auf 30 Grad Celsius. Während sich in der bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts zurückreichenden Reihe gleichartiger Berliner Temperaturaufzeichnungen nur ein Apriltag mit einer niedrigeren Mitteltemperatur als der des diesjährigen 11. April findet, sind so warme Tage wie der 27. bis 30. im April überhaupt nicht vorgekommen. Trotzdem sagen die mittleren Monatstemperaturen, da der Wärmeüberschuß und Wärmemangel sich nahezu ausglichen, im größten Teile Norddeutschlands nur wenige Zehntelgrade über und in Süddeutschland sogar 1 bis 2 Grad unter ihren normalen Werten. Auch die Dauer der Sonnenbestrahlung wich von der durchschnittlichen nur wenig ab. Beispielsweise hat in Berlin die Sonne im letzten April an 168 Stunden geschienen, während hier im Durchschnitt der 21 früheren Aprilmonate 166 Sonnenscheinstunden verzeichnet worden sind.



Hinsichtlich der Niederschläge zeigte auch der vergangene Monat den launenhaften Charakter, der dem April eigentümlich zu sein pflegt. In seinen ersten Tagen stellten sich in Süddeutschland Regenfälle ein, die sich langsam weiter nach Norden und Osten fortpflanzten und bis gegen Mitte des Monats fast täglich wiederholten. Sehr häufig waren sie von Hagel oder Graupelschauern, an verschiedenen Orten auch von kurzen Gewittern begleitet. Bei außerordentlich kühlen, zeitweise zu Stürmen anwachsenden nordwestlichen Winden gingen die Regen um den 10. April mehr und mehr in Schneefälle über, die im größten Teile des Landes einige Tage lang anhielten und im Nordosten eine leichte Schneedecke zurückließen.

Seit dem 11. April ließen die Niederschläge im westlichen Küstengebiete nach, während sie in den meisten anderen Gegenden, besonders im Süden, bis zum 18. noch zunahmen. Nach drei größtenteils trockenen Tagen trat am 17. in ganz Deutschland neues Regenwetter ein, das bis zum 21. mit kurzen Unterbrechungen fortdauerte. Von da an wechselte trockenes Wetter wieder häufiger mit Regenschauern ab, die in den letzten Tagen des Monats sehr ungleich verteilt, oft mit Gewittern und strichweise mit Hagelfällen verbunden waren. Die Niederschlagssumme des ganzen April ergab sich für den Durchschnitt aller berichtenden Stationen zu 36 Millimeter und war um 9 Millimeter kleiner, als die Niederschläge, die die gleichen Stationen im Mittel der früheren Aprilmonate seit 1891 geliefert haben.



Hauptredakteur: **Rudolf Stretbolt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

„... Infolge Influenza, Lungenkrankheit, Magenkrankheit ist Kathreiners Malzkaffee ein bekömmliches und wohlschmeckendes Getränk."

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!



DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder.

Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiss. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art. Von zahlreichen Aerzten warm empfohlen. Im ständigen Gebrauch von Krankenhäusern und Entbindungs-Anstalten.

Bestandteile: Diachylonpflaster 2%, Borsäure 4%, Puder 94%.

In den Apotheken.

Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich".

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen
Sr. Majestät des Kaisers
zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flaschen à M. 1.25, 2.—, 3.50 und 6.—, Zerstäuber à M. 1.10 und 2.—. Prospekte gratis und franko.
Pharmakon G. m. b. H. Berlin SW. 29 und Frankfurt/M.

Verlobungsringe.

Anerkannt vorzüglichstes Fabrikat. Ohne Lötfuge. In allen Preislagen vorrätig. Mit Goldstempel von 3 Mark anfangend bis zu den schwersten Feingoldringen.



Uhren
Goldwaren - Juwelen
in
grossartiger Auswahl.
Eigene Werkstätten.

H. Abeler

Bogenstrasse 2 (unterm Bogen).
Man achte sorgfältig auf den Namen: **Abeler.**

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. Westf.

Deutsches Lesebuch

für die unteren und mittleren Klassen höherer Lehranstalten
herausgegeben von
Dr. A. Führer, Gymnasial-Direktor in Rheine, **Dr. A. Kahle** Professor in Münster, und **Dr. F. Kortz**, Gymnasial-Direktor in Cöln
Eingeführt an mehr als 50 Anstalten
von Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz.

I. Teil:	für Sexta.	6. Aufl.	1911.	XII u. 183 S. Geb.	Mk. 1,80
II. „	für Quinta.	5. „	1912.	VIII „ 189 „ „	„ 1,80
III. „	für Quarta.	4. „	1911.	XII „ 286 „ „	„ 2,00
IV. „	für Untertertia.	4. „	1912.	XII „ 252 „ „	„ 2,20
V. „	für Obertertia u. Untersek.	4. Aufl.	1912.	XIII u. 332 S. „	„ 2,80

Sämtliche Bände sind in **Ganzleinen gebunden.**
Das Werk ist das billigste von allen klassenweise eingerichteten Lesebüchern.

Jedes Stück, in einer klaren, unbedingt richtigen und dem Verständnis der betr. Klasse angemessenen Sprache geschrieben, bildet eine abgerundete Einheit mit übersichtlichen Teilen und einer klaren Disposition. Das ganze Werk ist von warm patriotischem und echt christlichem Geiste durchweht. Der Beziehung zu den übrigen Unterrichtszweigen, zur Geschichte, Geographie und Naturkunde, ist besondere Sorgfalt zugewandt; für die naturkundlichen Stücke ist ein hervorragender Fachmann gewonnen. Jeder Teil enthält einen grammatischen Anhang, in welchem das durch die Lehrpläne für die einzelnen Klassen festgesetzte Pensum behandelt wird.

Die Kritik hat sich ausnahmslos sehr günstig über das neue Lesebuch ausgesprochen. Auszüge aus den Besprechungen bitten wir von uns zu verlangen.

Probeexemplare zwecks Prüfung zur eventuellen Einführung des Lesebuches stellen wir gern kostenlos zur Verfügung.

In der **Altstadt** ein w3a
großes Lager
mit oder ohne Kontorräume zu vermieten, besonders für Engrosgeschäfte geeignet. Offerten unter **C 318** an die Geschäftsstelle.

Wir suchen zum 1. Juli eine tüchtige selbständige
Verkäuferin
kath. Konfession.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. w3a
P. A. Lange Söhne
Manufaktur-, Modewaren- u. Konfektion
Stoinheim i. Westf.

Reparaturen

an Schreibmasch., Nähmaschinen, Registrierkassen 2c.
werden prompt, sauber u. billig ausgeführt.
Artur Klaas,
Mechaniker, a2a
Leostraße 15. Telephon 738.

Fußbodenlack
über Nacht trocken
— pr. Ko.-Dose 1.50 —
bis Pfingsten
5% Rabatt.
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46.
NB. **Fußbodenglanzöl** zum Auffrischen der Böden p. 2 L. 60 Pf.

Gute Wach- u. Begleithunde, verk. Ia. Dobermann, Rüde, ca. 1½ J. alt, 25 Mk., Ia. Airedal (Kriegshund) Rüde 25 Mk., 1 J. alt, reinlich zimmerrein, sehr anhänglich. **H. Mägge,** Hammerstraße D 10.

Pianinos Flügel Harmoniums

nur erstklassiger Firmen, zu Originalfabrikpreisen.
Bisping'sches Piano-Haus
Münster i. W.,
Prinzipalmarkt 12. (1*
Zweiggeschäft: **Osnabrück,** Möserstraße 36.

Frisieren,

auch außer dem Hause, **Kopfwäsche,** modernste Art. Anfertigung aller **Haararbeiten** billigst.
Freys Friseurgeschäft
Bergpohl 24.
Telephon 1775 w*
neben Hotel Moormann.

Guterhalt. Kinder-Sitz-Liegewagen zu verkaufen.
Industriestraße 53, part.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

In dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Morgenkaffee zu verm. Neubrückenstraße 55, I.

Möbl. Zim. m. Morgenkaffee zu vermieten. Jägerstraße 25.

Ein möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. * Grevenerstraße 57.

Freundl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension im Zentrum der Stadt preiswert zu verm. Zentralheiz. u. elektr. Licht vorhanden. Näh. Geschäftsstelle.

Für Brautleute!
abgeschlossene **Wohnung,** 2 gr. Zim., Küche, Vorratsk., Kochgas u. sonst. Zubeh., per sofort od. später zu vermieten.
Hohlstraße 59.

Nordplatz No. 4 parterre
(Kreuzviertel), 6 Zimmer, 2 Mansard., Küche, 2 Keller, kompl. Bad, ist **sofort** oder später zu vermieten. ü*
Näh. Melchersstraße 14 II.

Nordplatz No. 4 1. Etage
(Kreuzviertel), 5 Zimmer, 2 Mans.-z., Küche, 2 Keller, kompl. Bad, ist **versetzungshalber** z. 1. Juli cr. zu vermieten. Näh. daselbst und Melchersstr. 14 II. ü*

Nordplatz No. 2 1. Etage
(Kreuzviertel), 6 Zimmer, 2 Mans., 2 Keller, Küche, kompl. Bad, ist zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres daselbst. ü*

Große abgeschl. herrschaftliche
Parterrewohnung
mit Gärtchen, Leucht- u. Kochg. sofort od. später zu vermieten. Näh. Georgskommende Nr. 51.

Einfamilienhaus
7 Zimm., 4 Mansarden, Küche, Waschküche und Keller, kleiner Garten, zum 1. Juli zu vermieten ev. später. Preis 1380 Mark. Gebühren eingeschlossen. Näh. Elisabethstraße Nr. I. *

1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Balkon und reichl. Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten. Näheres **C. Bod,** Ludgeristraße Nr. 24, parterre.

Etagenwohnung, 4 Zim., Küche u. Zub., mit Koch- u. Leuchtgasanlage, völlig renov., sof. od. spät. zu verm. Näh. a5b Hoppenbamm 15.

Etagen-Wohnung
zu verm. Hammerstr. 61. Näheres Geiststraße 32 — 34.

Herrschaftliche 1. Etage, im Mittelpunkt, auch für Geschäftszwecke geeignet, zum 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näh. Bogenstr. 13, II. Etg.

Versetzungshalber abgeschl. 3. Etage, 4 Zimmer, Küche zum 1. Juli, desgl. 1. Etg., 4 Zim., Küche sofort oder sp. zu verm. l)25 Siverdesstr. 19.

Ludgeristr. 22
hochherrschaftliche
2. Etage
mit Zentralheizung, elektr. Licht und Gas, Kohlenaufzug 2c **zu sofort** zu vermieten. Näh. **J. Wurm,** Ludgeristraße 24. w*

Herrsch. Villen-Wohnung,
gegenüber d. Kreuzschanze, 1. u. 2. Etage mit Kniestock, 10 Zimm., Küche, Badezim., elektr. Licht usw., 8 Räume mit Zentralheizung, ist zu Oktober zu vermieten.
Besichtigung und Näheres 10—3 Uhr. a2b
Kleimannstr. 1 part.

Wohnung von 4 Zimm. u. Küche für Mk. 25 monatl. sofort oder später in der Tibusstraße 30 b zu vermieten. a4b
Wohnung von 2 Zimmern für Mk. 12 monatlich sofort oder später in der Tibusstraße 30 a zu vermieten. Näh. **Herm. Dreyer,** Georgstr. 8.

Ladenlokal
in bester Geschäftslage, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten.
Offerten u. M K 419 an das Centr.-Ztgs.-Bureau.

Pferdestall
mit Burschengelaß sofort zu vermieten. *
Grevenerstraße 57.

Gesuchte Wohnungen

2 helle ger. Zim. mit Gelaß von einzelner Dame zu mieten gesucht. Off. unter **H H 331** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stud. theol. sucht z. 1. Juni Zim. mit guter Pens. a. liebst. Kreuzv. Off. u. **N O 356** Gesch.

Junge Dame sucht einf. möbl. Zimmer mit voller Pension zum 15. Mai. Gefl. Offerten unter **H H 370** an die Geschäftsstelle.

Brautpaar sucht zum 1. Juli **kleine Wohnung** (Kreuzviertel), 70—80 Taler. Offerten unter **C C 367** an die Geschäftsstelle.

Junger Kaufmann sucht zum 1. Juni **gut möbl. Zimmer,** möglichst mit Pension (Dauermieter). Off. u. **P R 358** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrer sucht zum 15. Mai **2 Zim. mit Frühstück** od. voll. Pens. im Südviertel. Offert. mit Preisangabe unter **C F 348** an die Geschäftsstelle.

Examenskandidat sucht vom 13. Mai bis 1. Juni **möbliertes Zimmer** im Kreuzviertel oder Zentrum der Stadt. Off. unt. **H J 351** an die Geschäftsstelle.

Dauermieter
(3 Personen) sucht zum 1. Okt. **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche, Badestube, Mansarde u. Zubeh. Off. u. **Z Z 303** a. Gesch. l25

Brautpaar sucht z. 1. Juli **Wohnung** am Neutor im Preise von 250—300 Mk. a3a
Offerten unt. **U 2531** an **A. Rolef,** Ann.-Exp.

Leere Mansarde oder **Zimmer** im Obergeschoß für ältere geb. kath. Fräulein Ende Mai od. Juni in gutem Hause zu miet. gesucht. Angeb. m. Pr. u. **L 2 3266** an d. Gesch.

Mietgesuch.

Für ein feines Spezialgeschäft wird per 1. Oktober evel. später ein kleiner bis mittelgroßer
Laden
möglichst Eckladen zu mieten gesucht.
Es wird nur auf wirklich **allerbeste Lage** reflektiert. Geeignete Angebote mit näh. Angaben über Größe, Lage, Mietpreis 2c. unt. J 7856 an **Wilh. Scheller,** Ann.-Exp., Bremen, erb. a3b

Zum 1. September cr. für Engros-Geschäft geeignete
Lager- u. Kellerräume
gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Trock. Lagerraum u. 2 Büroräume in Altstadt z. 1. 8. oder früher zu mieten ges. Off. u. **A B 304** a. d. G. a2b

Offene Stellen

Auf ein Gut im Kreise Lippstadt wird zu sofort od. später ein junges Mädchen als *
Köchin
bei vollständigem Fam.-Anschl. gesucht. Lohn u. Übereinkunft. Offerten unter **G G 3262** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Juli gutempfohlenes
Kinderfräulein oder Kindermädchen
zu zwei Buben von 4 u. 1½ Jahren.
Frau Universitätsprofessor
Dr. Schmöle
Burchardstraße 30.

Einzelne Dame sucht zu August durchaus zuverlässiges, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes älteres
Mädchen.
Meldungen Antoniusstr. 15, II.

Tüchtiges Mädchen sofort gesucht,
evtl. zur Aushülfe bis 1. Juli. **Lohn 25 Mark. Gute Zeugnisse erforderlich.**
Näheres Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen von auswärts (auch zum Anlernen) für kl. Hausdalt gesucht. Off. unter **F F 329** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tücht. saub. Mädchen
für Küche u. Haus gegen hohen Lohn sofort gesucht. Gr. Wäsche außer dem Hause.
Gutenbergstr. 2, 1. Et.
(Zu meld. v. 11—1 und 3—9 Uhr abends.)

Suche für herrschaftl. Haushalt von 5 Pers. selbst tätiges älteres
Wirtschaftsfräulein
das perfekt kochen, bügeln und ausbessern kann. Zwei Dienstmädchen vorhanden.
Gefl. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbittet **Frau Ernst Liesenhoff.**
Brechten bei Dortmund

Zum 1. Juni od. später
junges Mädchen,
kath., gesucht ohne gegenseitige Vergütung evtl. etwas Taschengeld. Vollst. Familienanschluß. Offerten unter **J J 3264** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gewandte ältere
Verkäuferin
für Manufakturwaren gesucht per bald evtl. später. Dieselbe muß auch etwas dekorieren können. Gefl. Offert. nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter **W Z 362** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In einem freundl. Dorfe des Münsterlandes per 1. Juli gesucht eine angehende
kath. Verkäuferin
für m. lebhaftes Kurz-, Weiß- und Modewarengeschäft. Pens. im Hause m. Familienanschluß. Gefl. Offerten unter **H H 3263** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Juni oder Juli
tüchtige Köchin
für kl. ev. herrsch. Haush. ges. Zweimädch. vorh. Zeugn. erb. Off. u. **M R 355** an die Gesch.

Krankheitshalber z. 15. Mai
Zweitmädchen
gesucht. Nordstraße 47. *

Drittmädchen
oder **einfache kathol.** Jungfer gesucht zu gleich. Antragen u. **D E 347** an die Geschäftsst. *

Properes Stundenmädchen gesucht von 9—3 Uhr.
Nordplatz 3, part.

Kath. sauberes Mädch.
von auswärts zu Juli gesucht.
Frau Bachler, Dahlweg 11.

Suche für Festlichkeiten (stundenweise) ein zuverlässiges
Fräulein f. Büfett,
am liebsten, das in der Nähe wohnt. **Bern. Hölscher,** Bertrudenhof.

In einem gut kath. Hause (bessere Wirtschaft) suche ein tüchtiges zuverlässiges
»» Mädchen, ««
welches auch in der Küche angelernt wird. Offerten unter **W W 342** an die Gesch. ds. Bl.

Tüchtige Näherin, die ausgeht, gesucht. Jägerstraße Nr. 25, I. Etage.

Gesucht!
Lehrmädch. f. e. Kolonialw.- u. Delikatessgesch. unt. günst. Bedingungen. Näh. in der Gesch.

Gesucht
sofort zur Aushülfe f. e. Kolonialwaren- u. Delikatessgesch. u. günst. Bedingung. **Verkäuferin.** Off. u. Gehaltsanspr., Ref. u. Bild u. **N R 359** a. d. Gesch.

Junge angehende Verkäuferin und ein **Lehrmädchen** für ein besseres Delikatessgeschäft gesucht. Offerten unter **D D 337** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meine kl. bess. bürgerl. Wirtschaft ein **braves, selbst., freundl.** und ansehnl., nicht zu jg. einf.
Fräulein als Stütze
für Büfett u. z. Bedienen der Gäste gegen gut. Gehalt bei Familienanschl. (Stell. evtl. dauernd.) Dasselbe muß **evtl. zeitweise mit in** der Küche tätig sein.
Zweitmädchen vorhanden.
Gefl. Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **M K 417 an das Centr.-Ztgs.-Bur.,** Münster. a2a

Mädchen
für kinderlosen Haushalt gesucht. Stellung ist angenehm und wird gut honoriert. **Frau Ferd Müller** Münster, Hoyastr. 32 I.

Durchaus perfekte tüchtige **Büglerin** auf sofort gesucht.
Gallitzinstraße 19, 3. Et.

In einer größeren Altbierwirtschaft wird wegen Verheiratung des jetzigen, zum 1. Oktober ein durchaus braves ehrliches
Küchenmädchen
gesucht. Vertrauensstell. Hoher Lohn u. gute Behandlung zugesichert. Off. unter **W 2536** an **Aug. Rolef,** Münster i. W.

Volontärin
zu weiteren Ausbildung in seiner **Damenschneiderei** sofort gesucht. Angebote unter **N R 3268** an die Gesch.

Eine geschickte kath.
Schneiderin,
welche schon länger im Fach tätig ist, findet i. ein. Manufakturgeschäft dauernde selbst. Stellung. Kost und Logis im Hause. Gelegenheit zur Erlernung des Zuschneidens wird geboten. Angeb. u. **E T 3174** an die Gesch. ds. Bl. w3c

Dienstmädchen,
zuverlässig und proper, das alle Hausarbeiten versteht, z. 15. Mai nach Münster gesucht. Offerten unter **C C 15** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. l2b

Für **Samstags** properes
Stundenmädchen,
das außerdem alle vier Wochen Waschen und Bügeln muß, sof. gesucht. Näh. Geschäftsst. *

Arzt sucht zu sof. Fräul. (evtl. für halbe Tage) **zur Hülfe** im Sprechzimmer. Kenntn. der Buchführung Bedingung. Alter nicht unter 19 Jahren. *
Offerten unter **D E 367** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau u. zur Hülfe in der Wirtschaft sof. ges.
Restaurant B. Schulte, * Altenessen, Essenhorsterstr. 255.

Suchen auf sofort oder Juni
2 Volontärinnen, 1 Gehülfin und Lehrmädchen
für feine Damenschneiderei.
Geschw. Kock,
Manufaktur und Modewaren,
Lüningen i. O.

Tüchtiges, sauberes **Mädchen** gesucht.
Hammerstraße 12, III.

Zur **selbständigen** Führung eines klein. Geschäftshaushaltes wird möglichst per sofort ein
besseres Mädchen oder einfaches Fräulein
gesucht. Off. unter **O P 3250** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gesucht

eine **kath. Verkäuferin,** ferner ein **Lehrmädchen** für ein gemischtes Warengeschäft bei zweijähriger Lehrzeit und Familien-Anschluß. Off. unt. **T W 3254** an die Geschäftsstelle.

Auf einem Gute bei Münster wird zu Anfang Juni eine **kath. erfahrene, durchaus tüchtige**
Haushälterin
gesucht, die dem **frauen- und kinderlosen Haushalt selbständig** vorstehen kann. **Landwirtstochter bevorzugt.** Offerten unter **K L 3246** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen
zum **Pelznähen** gesucht.
Jul. Braun Nachf.,
Spiekerhof 14.

Älteres Mädchen mit guten Empfehl. für Morgenstund. ges. Näheres **Nordstraße 29.**

Zweite Verkäuferin
für ein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft zum 1. Juni gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **R S 279** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tüchtiges a35
Mädchen,
welches die Küche erlernen will, ges. **Restaurant „Zum Kiepenkerl".**

Zum 1. Juli tüchtiges zuverl.
Mädchen
für alle Hausarbeit ges. Stütze vorhand. **Frau Schirmer,** Rudolffstraße 18, part.

Junges Mädchen
zu 2 Kindern u. leichte Hausarbeit bei bürgerl. Leuten auf sofort gesucht.
Herrenstraße 20—21, Laden.

Stundenmädchen gesucht.
Rudolffstraße 5, II.

Tüchtige
Bauklempner-Gehülfen
sucht sofort
Hch. Rohlamp, Klempnerei,
Werne a. d. Lippe.

Selbständiger nüchterner
älterer Müller
zum 20. Mai od. später gesucht. Nur solche m. gut. Zeugn. woll. sich melden.
Wwe. Hoppe, Dampfmühle, Senden i. W.

Suche per sofort einen
jungen Bäckergehülfen,
nicht über 20 Jahre alt.
Friedr. Carl Lindeman,
Bäckerei und Konditorei,
Schüttorf. Tel. 27. l2b

Jg. Bäckergeselle
gesucht. Vom Lande **bevorzugt.** Familienanschluß. 535
A. Elzhoff, Nordwalde.

Chauffeur gesucht
für dauernde Stellung. Solche, die auch Motorfahrer sind, werden bevorzugt. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter **K K 293** an die Geschäftsstelle erbeten. *

Formerlehrling
zu günstigen Bedingungen ges.
Herdfabrikation u. Eisengießerei
W. A. Banning,
Lengerich i. W. *

2 Schreinergesell. ges. b. **Joh. Berger,** Schreinerm., **Gimbte.**

Suche per sofort
Bäcker- u. Konditorgehülfe.
Heinrich Becker,
Herbest-Dorsten. 535

Junger Steinmetz,
der sich weiter ausbilden will, sofort gesucht.
Joh. Brinkamp, Bildhauer,
Stadtlohn.

Junger katholischer
Kupferschmiede- und Klempnergehülfe
sowie ein **Lehrling** auf sofort gesucht. *
Ant. Büscher, Raesfeld i. W.

Junger Bäckergehülfe,
dem Gelegenheit geb. wird, sich in der feineren Konditorei auszubilden, findet dauernde angenehme Stellung.
Anton Bücker, Greven.

Ordentl. Hausdiener,
der auch mit Pferd. umg. kann und im Besitz Ia. Zeugnisse ist, sofort gesucht. Schriftl. Meldungen an das **Hotel Westfal. Hof, Bottrop.**

Suche per sofort
2—3 Schreinergesellen,
welche auf Bau und Möbel selbständig arbeiten können. *
Gottfried Bitte,
Werne an der Lippe.

Müllerlehrling
für Kunden- u. Handelsmühle auf sofort oder später gesucht. Gründl. u. gewissenh. Ausbild. bei **gut. Behandl. W. Hidding,** Mühlen- und Molkereibesitzer, **Altenhausen** bei Osnabrück.

Junger zuverlässiger
Müller
als 2. gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften erbittet *
Wilh. Rißmann, Wissen i. W.,
Wiendeder-Mühle.

Westfälische Zigarrenfabrik sucht für Münster u. Umgebung einen tüchtigen
Vertreter
gegen hohe Provision. Fr.-Off. mit genauen Angaben usw. unt. **F F 3261** an die Geschäftsstelle.

Anstreichergehülfen
sofort gesucht.
A. Röpckamp, Handorf.

1 tüchtiger Polsterer
sowie ein **Lehrling** gesucht.
Mart. Mollers, Greven i. W.

In einer größ. Wirtschaft mit Garten wird z. 1. Juni ein unverheirateter sol. **Mann gesucht** für Haus- und Gartenarbeit. Derselbe muß auch im Wirtschaftsbetrieb tätig sein. Kost und Logis im Hause. Off. unt. **S S 343** an die Geschäftsstelle.

Suche b. 15. Mai od. 1. Juni für meine Schweinemetzgerei u. Aufschnittgeschäft eine durchaus
tüchtige Verkäuferin
gegen hohen Lohn.
Off. mit Zeugn. u. **F G 349** an die Geschäftsstelle. *

Schlosserlehrling gesucht
Zu erfahren in d. Gesch. d. Bl.

Ein ordentlicher Mann
zum Bedienen der Gäste für Sonntags gesucht. Off. unter **P P 338** an die Gesch. ds. Bl.

Junger Schmied
gesucht. a2a
Gebr. Schultz,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Jung. 2. Bäckergehülfe,
der sich in der Konditorei weiter ausbilden will, für sofort ges. *
Konditorei Hilger, Dülmen.

Für vorübergehende Beschäftigung ein im Schreiben und Rechnen fixer
junger Mann
gesucht. Offerten u. **M M 421** an das **Central-Zeitungs-Büro,** Münster erbeten.

Suche auf sofort einen nücht.
» Fuhrknecht «
zum Holzfahren bei Familienanschluß.
Wilh. Schmidt, Dorsten i. W.

Suche sofort oder später **einen**
Schneidergehülfen.
Hoher Lohn, dauernde Beschäftigung. *
H. Pollmeyer, Warendorf.

Gesuchte Stellen

Mädchen sucht Stundenstelle. Zu erfr. Sternstraße 25, part.

Mädch. sucht Laufstelle nach der Schulzeit.
Näheres **Katthagen Nr. 44.**

Kontoristin,
pers. in Stenogr. u. Maschinenschreiben, auch bew. in der einf. Buchf., sucht zum 1. Juli pass. Stellung. Off. u. **O P 357** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause. Offert. unt. **S T 360** an die Geschäftsstelle.

Alleinstehende saubere Frau sucht Stellung zu Kindern oder für leichte Hausarbeit. Off. u. **J K 352** an die Geschäftsstelle.

Mädchen, das in bess. Hause tätig war, auch selbständig koch. kann, sucht auf sofort Stundenstelle. Offert. unt. **C D 346** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein
von auswärts sucht Stelle bei Kindern.
Näh. **Woldeckerstraße C 4.**

Geprüfte Erstmärterin
mit best. Empfehlungen ist um ständehalber bis August frei. Off. unter **R O 3249** besorg die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige Holländer Schweizersam,
mit gut. Zeugnissen und Empf. sucht sofort od. spät. Stellung zu 18—40 Milchkühen. Kleine Familie. Gute Wohn. Bedingung. Gefl. Off. u. **B 2540** an **A. Rolef, Ann.-Exp.** a2a

Verf. Büglerin sucht Kundschaft in und außer dem Hause.
Wolbeckerstr. 91 II.

Junge Frau aus Antoniusviertel sucht **Stellung** für ganze oder halbe Tage. Offerten unt. **H J 311** an die Geschäftsst. *

Junger kathol. Mann, 33 J., sucht zum 1. Oktober ds. Js. Stelle als
Verwalter
eines kl. Gutes oder eines Hofes evtl. auch als
Stütze des Besitzers.
Sämtliche in der Landwirtschaft vorkommenden Arbeiten werden vom Bewerber mit ausgeführt. Gehalt nach Übereinkunft. Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter **K K 3226.**

Suche für einen jungen kath. Mann (Einj.-Zeugn.) Stelle als
Rentei-Eleve
auf **sofort** oder später. Offerten unter **G H 350** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Jg. tücht. Hochbautechniker
sucht Stellung zu sof. od. später, auch nach außerhalb. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **P M 354** an die Geschäftsstelle.

Selbst. Elektromonteur,
perfekt in all. Rohrarten, sucht sofort Stellung. Offerten unter **Nr. 7023** an die Annon.-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristraße 12.

Buchhalter
sucht Stellung in der Stadt Münster od. deren Nähe. Off. unt. S S 334 an die Gesch. *

Suche Vertrauensstelle
in gut. Geschäft. Spätere Beteiligung mit 10—20 000 Mark erwünscht. Besitze gute techn. und kaufmännische Vorbildung. Gefl. Offerten erbeten unter **S S 1840** an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Cöln.** *

Landwirt, 24 Jahre alt, sucht Stellung zum 15. Mai als
Verwalter,
Suchend, war stets in der Landwirtschaft tätig, absolvierte zwei Semester einer landw. Schule und ist im Besitze guter Zeugn. Off. u. **E 315** an d. Geschäftsst.

Hochbautechniker
sucht Nebenarbeit in Zeichnung. und Details. Off. u. **T T 341** an die Gesch. ds. Bl. *

Zuverlässiger Mann sucht Beschäftigung evtl. für halbe Tage. Näh. Geschäftsstelle.

Junger Beamter
sucht in seiner freien Zeit **Nebenbeschäftigung,** als Bücher beitrag, Adressen schreiben 2c. Off. u. **D D 366** an die Gesch.

Junger Mann sucht Stelle für sofort als
Bote oder Diener.
Off. u. **B B 298** an die Gesch.

Junger, kath. Mann, 27 J. alt, sucht zum Herbst
Stelle als Ackerknecht,
Derselbe ist in all. landw. Arbeiten erfahren. Off. u. Z 2512 an A. Rolef. a2b

Erfahrr. älterer Kaufmann,
perfekter Buchhalter,
sucht Beschäftigung auch aushülfsweise. Offert. unter **7602** an die Ann.-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristraße 12.

Automobil-Vertretung

einer erstklassigen Marke (große Akt.-Ges.) kleine, mittlere und große Personen- und Lieferwagen an Autohändler oder Reparatur-Werkstätten direkt ab Fabrik zu vergeben.

Vorführungswagen der Fabrik für erste Besuche verfügbar.

Offerten unter E E 3260 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Lebensexistenz.

Für die noch freien Bezirke soll der Alleinvertrieb und das Alleinfabrikationsrecht unserer mehrfach zum D. R. P. angemeldeten „Fortschritt"-Dielen, auf die eine Reihe von Schutzrechten seitens des Patentamtes erteilt ist, an geeignete Herren vergeben werden. Ohne besondere maschinelle Anlagen und Vorkenntnisse erübrigt diese Übernahme einen Reinverdienst von **150 bis 200 Proz. ca. 10—12000 Mk.** jährlich.

In einigen Monaten ca. 200000 Mk. Umsatz erreicht. Prima Referenzen von Herren aus allen Bezirken, die zum Teil Großbetriebe damit eingerichtet haben. Tatkräftige Unterstützung und Einarbeitung des Stammhauses.

Nur Bewerber, die 3—6000 Mk. zur Verfügung haben, wollen sich wenden an
„Rhenania"-Baumaschinen G. m. b. H. Düsseldorf, Hansahaus.



Herren-Wäsche u. Krawatten Rawe.

in grössten Sortimenten unerreicht billigst!



Trockene Schinken

mager und mild gesalzen, naturrauch . Pfd. Mk. 1.40

Lachsschinken 2—4 Pfd. schwer . . 1.70

Rollschinken ohne Knoch. 3—7 Pfd. . . . 1.40

Jeden Schinken, der nicht nach Wunsch ausfällt, nehme ich retour.

Harte Plockwurst . . Pfd. Mk. 1.50

Plockwurst II 1.30

Salami mit Knoblauch 1.80

Braunschweiger 1.20

Hiesiges Rauchfleisch, ohne Fett . . 1.40

Rotwurst ohne Mehl 0.70

Leberwurst ohne Mehl 0.60

Cervelatwurst 1.80

Speck 0.90

Feines Schweineschmalz 0.70

Sämtlichen Aufschnitt in verschiedener Preislage.

Echten Schweizer Käse
vollsaftig und weich im Teich . Pfd. Mk. 1.30

Reiner Kornbranntwein Ltr. . 1.—

W. Horstmann,

Salzstrasse 30 **Ecke Promenade.**

— Telephon 2145. —

Luftkurhaus „Weißenburg"

bei **Billerbeck**

empfiehlt seine herrlich am Walde gelegenen neuen Wirtschaftsräume. Chaussee: Billerbeck-Darfeld. 20 Minuten von Stadt und Bahnhof Billerbeck. 30 Minuten vom Bahnhof Darfeld. Prachtvolle Fernsicht auf Billerbeck und die Baumberge.

Separate Zimmer. Großer Saal.
Vorzügliche Biere, auserwählte Weine, anerkannt gute Küche.

Gesellschaften und Vereinen größtes Entgegenkommen. Bescheidene Pensionspreise. Angenehmer Sommeraufenthalt. w4a

Besitzer **August Niehoff.**

Rhododendron (Alpenrosen)

offeriere in extra schöner Ware, 30—40 Knospen, **Pflanzen** aller Art für Balkon und Blumenbeete, Massen-Anzucht, großes Lager in **Ton-Balkon-Kästen. Gemüsepflanzen** aller Art, zu Tausenden abzugeben. Versand nach auswärts.

L. Lütkenhaus

Kelchersstraße, **Marktstand Prinzipalmarkt 3.**

MERCEDES Schreibmaschinen

stehen unter allen deutschen Schreibmaschinen in technischer Vollkommenheit, Präzisionsarbeit und Haltbarkeit an der Spitze, was ich jedem Schreibmaschinen-Kenner gern beweise.

Alleinverkauf:

M. LÖWENSTEIN.

Spezialgeschäft für Schreibtei-Bedarf, -Möbel, -Maschinen. Vollständige neuzeitliche Einrichtungen.

Fußbodenlackfarben,

spiegelblank in ca. 6 Stunden, glashart trocknend.

Kilobüchse Mk. 1.60.

Ferner empfehle preiswert trockene und strichfertige Farben, Leinöl, Glanzöl, Lacke jeder Art, Pinsel, Bohnerwachs, Terpentinöl, Stahlspäne, Polituren usw. (110c

Carl Francke, Kronen-Drogerie,
Frauenstr. 1. **Telephon 1379.**

Nach langem Suchen
ist endlich eine wirklich gute Schuhcreme in
„Immalin" gefunden.
Die beliebteste aller Schuhcreme ist und bleibt „Immalin" und sollte in keinem Haushalt fehlen.

Gute Vorteile

haben Sie bei Anlage in Prima Haarersatz. Zöpfe und Teile behalten den Wert, wo alles andere minderwertig ist und wird

Frau Agn. Demtröder, Salisstraße 55, gegenüb. Bolandsstr.

Kinder-Warmhüllen

für Kinder-, Sport-, Sitz- und Klappwagen.

Sicherster Schutz der Kleinen gegen Erkältung, da der Kinderkörper warm eingehüllt bleibt.



Carl Hochherz, Münster i. W.

Heute morgen um 8 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unser liebes Mütterchen

Frau Mathilde Kellermeyer

geb. **Heukmann**

im 52. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Alwin Kellermeyer, Kgl. Oberlandmesser
und Töchter.

Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause Heisstrasse 7 aus am Freitag, 3½ Uhr, die Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Jeden Geschmack

zu befriedigen, scheint sonst ebenso unmöglich wie allen Leuten es recht zu machen. Nur die Eigenart des Reichardt-Kakaos gestattet es, ihn durch verschiedenartige Zubereitung jedem Geschmack anzupassen. Die Hausfrau, deren Junge durch Kaffee, und gar der Mann, dessen Geschmacksorgane außerdem durch Rauchen an gröbere Nüancen gewöhnt sind, finden einen Kakao in jener Zubereitung, wie sie Kindern am meisten zusagt, vielleicht zu weichlich. Etwas weniger Zucker, etwas weniger oder gar keine Milch, und der kräftige Edelgeschmack gerade des

Reichardt

-Kakaos kann sich voll entfalten. Auch von Schokoladen gefallen Kindern ja die süßeren Erwachsenen die kräftigeren Sorten mehr und insbesondere viele Herren bevorzugen bittere, beinahe herbe Marken. Selbstverständlich muß man, was ja so leicht ist, solche Unterschiede auch bei der Zubereitung des Kakaogetränkes machen, und niemand wird einen Kakao mehr weichlich finden. Wer sich durch diese Bedenken bisher vom Kakao Genusse abhalten ließ, versuche nunmehr einmal Reichardt-Kakao zum Preise der Fabrik aus der Fabrikfiliale in

Münster i. W., Prinzipalmarkt 37

Fernsprecher 719.

Vereinsausstattungen
Krieger-, Schützen-, kirchl. Vereine.
C. Rütter senior, Münster i. W., Kr.-Tinnen 17—19.
Verlangen Sie Preisliste, Leihprospekt. 5*

E. Rosenlöcher,

Hörsterstr. 49—50, empfiehlt sich

Fußleidenden

zur Beseitigung von Gehbeschwerden aller Art. Behandlung in und außer dem Hause.

Restaurant Münchener Mathäserbräu

(Altdeutsche Bierhalle)
Roggenmarkt Nr. 14
bekannt guter Mittagstisch
Abonnieren Sie bitte!
Grosse Abendkarte zu kleinen Preisen.
Hochachtend I*
Georg Jacobi.

Kostüme,

Taillen-Kleider, Blusen-Röcke 2c.
fertigt elegant und chik zu billigen Preisen an.
J. Köching,
Bült 1.

Möveneier

wieder vorrätig.

Anton Künne.

Krieger-Verein Münster.

General-Versammlung

am **Donnerstag, den 8. Mai cr.,** abends 8½ Uhr, im Vereinslokale (Clemensstraße).

Tagesordnung:

1. Betr. die Einführung von Mützen (an Stelle der Zyl.) als Kopfbedeckung bei Vereinsveranstaltungen.
2. Wahl der Abgeordneten für den Delegiertentag des Provinzial-Kriegerverbandes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Die Herren Vorstandsmitglieder werden ersucht, sich zu einer Vorbesprechung schon um 8 Uhr im Vereinslokal einzufinden.

Franz. Kurse

für Anfänger und Fortgeschrittene

Umgangssprache und Grammatik nach mod. Methode durch staatl. gepr. deutsche Lehrerin aus Paris.
Stunde 50 Pfg.
Einzelunterricht Stunde 2 M.
Anmeld. unt. **G G 369** an d. Geschäftsstelle ds. Bl. oder Hohenzollernring 13 pt.

Erstklassiges

Pianino,

ganz neu, prachtvoller Ton, sehr billig zu verkaufen.
Garantie 10 Jahre. 12a
Th. Müller, Pianofortebautechniker, Paulstraße 7.

Dortmunder Kind'l.

Thüsings
Heitere Unterhaltungsabende.

Das vorzügliche
Mai-Programm.

Franz Führsen,
Lilly Baretta,
Ludwig Clermont.

Kath. Arbeiter-Verein
(Münster-Süd).

†

Die Frau unseres Mitgliedes

Franz Schönfeldt

ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Mai, nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause Breitegasse Nr. 3.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein
(Münster-Überwasser).

†

Unser Mitglied

Bernard Klasmeier

ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Mai, morgens 8½ Uhr, vom Trauerhause Grevenerstraße 62 aus.

Der Vorstand.

Zentral-Verband christlicher Bauarbeiter Deutschlands.
Verwaltungsstelle Münster.

Am Montag, den 5. ds. Mts. starb unser wertes Mitglied,
der Arbeiter
Heinr. Kröger
im Alter von 55 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. Mai, nachmittags 3½ Uhr von Kreuzstraße No. 16 aus statt.

†

Das Sechswochen-Seelenamt für den Anstreichermeister

Heinr. Scheffler

findet am Donnerstag, den 8. Mai, morgens 9 Uhr, in der St. Lambertikirche statt, wozu wir freundlich einladen.

Geschwister Scheffler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme u. die reichen Kranzspenden beim Tode meiner lieben Tochter u. unserer lieben Schwester

Paula Engelhard

sprechen wir hierdurch allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Joh. Engelhard und Kinder.

Praktische Sport- u. Touristen-Kleidung



Für Pfingst-Ausflüge

und Touren empfehlen wir unsere enormen Vorräte in fertigen Sport-Anzügen. Diese Anzüge, aus wetterfesten, sorgfältig ausgewählten Loden-, Cheviot- u. Humespunstoffen hergestellt, vereinigen große Bequemlichkeit mit außergewöhnlicher Dauerhaftigkeit und sind in allen Körpergrößen — auch für korpulente Herren — am Lager.

Sport- und Touristen-Anzüge

offene und hochgeschlossene Falten-Fassons mit langen, kurzen Breeches- oder Manschettenhosen aus imprägnierten Loden sowie aus deutschen und englischen Humespunstoffen, Cheviots und Flanchester.

M. 18.-, 20.-, 25.-, 28.-, 30.-, 33.-, 36.-, 40.- bis 55.-

Bozener Wetter-Mäntel

aus imprägnierten oliv, grauen oder braunen Strichloden, Knopfleiste verdeckt oder durchgeknöpft.

M. 14.-, 16.-, 18.-, 22.-, 24.-, 28.-, 33.-, 36.- bis 45.-

Loden-Capes
aus wetterfest. imprägn. Strichloden
M. 8.-, 10.-, 12.-, 14.- bis 38.-

Gummi-Regenröcke
in bester Para-Gummierung.
M. 14.-, 16.-, 18.-, 20.- bis 60.-

Einzelne Sport-Hosen und Joppen, Sport-Stutzen, Wickelgamaschen, Ledergamaschen, Rucksäcke.

H. Hettlage, Münster

Bielefeld **Kassel**

Größtes Spezialgeschäft für moderne Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung.

Der farbig illustrierte
Pracht-Katalog
orientiert Sie eingehend über alle Arten Sport-Bekleidung. Verlangen Sie dessen Franko-Zusendung.